

EINLEITUNG

Während der Grenzschlacht im August 1914 stehen sich die deutschen und französischen Truppen im Süden Belgiens und in Lothringen bei einer Reihe blutiger Gefechte gegenüber. Zehntausende Soldaten auf beiden Seiten fallen oder werden kampfunfähig geschlagen. Außerdem erschießen die Invasoren, die viele Ortschaften systematisch zerstören, Hunderte unschuldiger Zivilisten.

Anlässlich des hundertsten Jahrestages haben einige pflichtbewusste belgische und französische Gebietskörperschaften und Vereinigungen beschlossen, über jene Ereignisse zu berichten, die von den Geschichtsbüchern und von den Menschen vergessen worden sind. Mit Unterstützung des europäischen EFRE- Fonds und mit privaten und öffentlichen Mitteln der Kofinanzierung auf wallonischer und lothringischer (belgischer und französischer) Seite setzen sie sich für den Erhalt wichtiger historischer Informationen ein.

Als Ergebnis dieses großen, länderübergreifenden Vorhabens ermöglichen Ihnen die **CHEMINS DE MEMOIRE**, die Wege des Gedenkens, die wichtigsten Schauplätze der Grenzschlacht auf zehn Rundfahrten zu entdecken.

Parallel zum Tourismus des Gedenkens möchte das Projekt unter benachbarten Dorfgemeinschaften beiderseits der Grenze Verbindungen fördern. Zwischen den beiden Regionen, der belgischen und der französischen, die von jenen furchtbaren Ereignissen so tief gezeichnet wurden, soll es eine Brücke bauen.

Ein multimediales Netz aus Informationsstelen, Kommunikaträgern verschiedenster Art, einem Webportal und Events erlauben es, dass diese Initiative weit über die Grenzen der Großregion bekannt wird. Ziel ist es, die beispielhafte grenzüberschreitende Dynamik, welche die **CHEMINS DE MEMOIRE** geschaffen hat, in ganz Europa zu verbreiten.

AUF DEN SPUREN DER GRENZSCHLACHT VON AUGUST 1914

„Es ist Krieg! Das klang so unwirklich. Erst als die allgemeinen Mobilisierungs- und Fahrbefehle in den Familien eintrafen, drang die Realität langsam in das Bewusstsein der Menschen ein. [...] Krieg, das heißt in erster Linie Trennung. [...] Binnen einer Woche hatte sich das Dorf vollkommen verändert. Kein einziger Mann mehr zwischen zwanzig und dreißig Jahren. Sie waren alle im Krieg.“ Émilie CARLES, *Une soupe aux herbes sauvages*, Robert Laffont, Paris, 1977.

Der Hintergrund

Am 28. Juni 1914 wird in Sarajevo, der Hauptstadt des schon seit einigen Jahren von Österreich annektierten Bosnien-Herzegowinas, der Thronerbe des österreichisch-ungarischen Kaiserreichs, Erzherzog Franz Ferdinand ermordet. Es heißt, das unabhängige Serbien habe die Hand des Mörders bewaffnet. Am 28. Juli erklärt Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Die Zahnräder der Bündnisse beginnen sich zu drehen: Serbien wird von Russland unterstützt, dem Beschützerland der slawischen Völker, das eine militärische Allianz mit Frankreich eingegangen ist. Das deutsche Kaiserreich hat mit Österreich-Ungarn und Italien einen Dreibund gebildet; England und Frankreich sind einander in der „Entente cordiale“ verbunden; England bürgt für die Neutralität Belgiens. So folgt eine Kriegserklärung der nächsten – trotz der verzweifelten Bemühungen des französischen Sozialisten und Pazifisten Jean Jaurès, der an die internationale Solidarität der Arbeiter appelliert, am 31. Juli aber ebenfalls umgebracht wird. In Frankreich wie anderswo siegt die „Heilige Union“: Jedes Volk ist überzeugt, angegriffen zu werden und greift seinerseits zu den Waffen.

Ganz Europa bereitet sich auf den Krieg vor: Es werden zehn Millionen Männer mobilisiert.



Die Ziele der beiden Heere

Die deutschen Strategen planen einen massiven Angriff auf Frankreich, indem sie die Festungen im Nordosten umgehen und stattdessen nach Belgien einmarschieren. So hoffen sie, die französische Armee, die ihre Streitkräfte entlang der Grenze mit dem Reich Wilhelms II. aufgestellt hat, in die Zange nehmen zu können. Die kaiserlichen Truppen rücken vor und besetzen das Großherzogtum und die belgische Provinz Luxemburg. Unsere Dörfer erfasst eine furchtbare Schockwelle. Sie äußert sich in einer Vielzahl von Gefechten am 22. und 23. August 1914, die unter der allgemeinen Bezeichnung „Grenzschlacht“ in die Geschichte eingehen.

Die Grenzschlacht

Die Schlacht beginnt im Elsass, dehnt sich auf Französisch-Lothringen aus und greift dann durch die Gaume und die belgischen Ardennen auf Dinant, Namur, Taminés und Charleroi über. Am Samstag, den 22. August 1914 stehen sich zwischen Longwy, südlich von Arlon, und Maissin am Oberlauf der Lesse vier französische und deutsche Armee-Korps an einer 100 km langen Frontlinie bei 15 verschiedenen Gefechten gegenüber. Laut Einstufung der Armeestäbe handelt es sich dabei um Begegnungskämpfe: Die beiden Gegner bewegen sich aufeinander zu, kennen jedoch die genaue Position des Feindes nicht. Umso heftiger fallen die Zusammenstöße aus. In den Geschichtsbüchern wird die Grenzschlacht oder „Schlacht in Lothringen“ kaum erwähnt. Die Gründe dafür sind zahlreich. Für Frankreich ist sie gleichbedeutend mit der Niederlage des Generals Joffre. Für Belgien ist die Gegend ein entlegenes Schlachtfeld, auf dem keine eigenen Streitkräfte im Einsatz sind. Deutschland steht seinerseits unter dem Schock des mörderischen Widerstands, mit dem seine Truppen aufgehalten wurden. Was der Nachwelt bleibt, ist vor allem das Stillschweigen über die Gräueltaten der Invasoren gegenüber den Dorfbewohnern und den französischen Soldaten, die unter Missachtung aller Konventionen des internationalen Kriegsrechts gefangen genommen wurden.



Die Spuren der Geschichte

Überall stehen Kreuze. Wenn Sie die ehemaligen Schlachtfelder betreten, stellen Sie sich Fragen, öffnen Sie das Tor zu einem Soldatenfriedhof und beugen Sie das Haupt vor einem Grab. Oder verharren Sie in stiller Einkehr vor einem Ehrenkmal für die Zivilopfer. Lesen Sie die Vornamen, die Jahreszahlen – es wird Sie nicht unberührt lassen.

Nehmen Sie auf den Wegen des Gedenkens diese geschichtsträchtigen Orte in sich auf – folgen Sie den Spuren der Grenzschlacht von August 1914.



CHEMINS DE MEMOIRE

Dort, wo vor hundert Jahren der Große Krieg nur Schlachtfelder und zerstörte Dörfer zurückließ, erscheinen heute vor Ihren Augen idyllische Landschaften und malerische Dörfer.

Verfolgen Sie auf den Spuren der französischen und deutschen Streitkräfte, der Gefechte und des Alltags von Zivilisten und Soldaten den Lauf der Geschichte zurück – von Rossignol und Tintigny in Belgien über die Grenze bei Longuyon bis zu den französischen Dörfern des Val Dunois und des Pays de Spincourt.

Auf allen Strecken laden Informationstafeln Sie ein zu lernen, zu entdecken. Mit Hilfe Ihrer Broschüre und einer speziellen Webseite **WWW.CHEMINSDEMEMOIRE.EU** werden Sie am Beispiel der Drangsal, die unsere Dörfer erlitten, mehr über die Vorzeichen und Folgen dieses ersten weltumspannenden Konfliktes erfahren.

Die neu angelegten Routen verbinden den Tourismus des Gedenkens mit einem allgemeinen touristischen Angebot. Sie laden den Besucher, aber auch die Bewohner der betroffenen Gemeinden ein, Ihre Erkundungen über die Grenze hinweg fortzusetzen und neue Landschaften und Erbgüter zu entdecken, die ganz in unserer Nähe liegen und doch nur wenig bekannt sind.

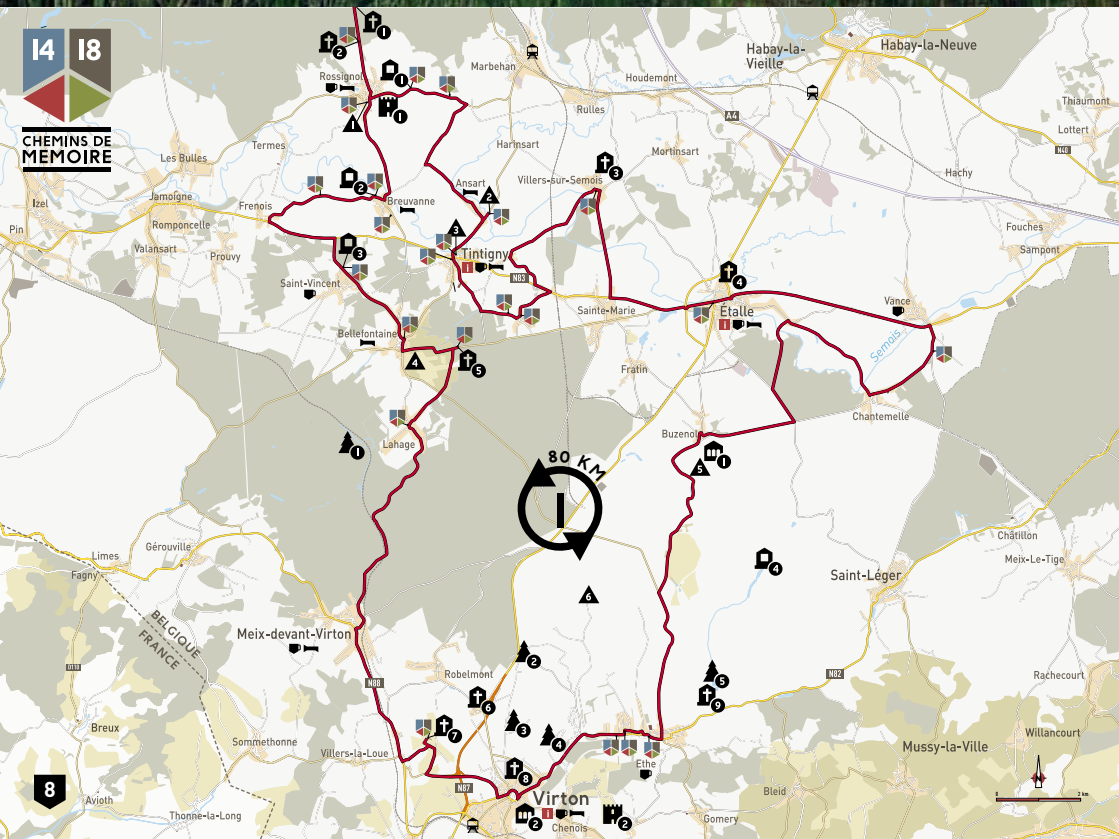
Vergessen Sie nicht, Ihren Tablet-Computer oder Ihr Smartphone mitzunehmen, um in Echtzeit zusätzliche Informationen abzurufen. Dank der detaillierten Karte birgt das Gebiet der Grenzschlacht von August 1914 für Sie bald keine Geheimnisse mehr.





GESTADE DER GAUME ... VOM TON ZUR SEMOIS

Inmitten herrlicher Laubwälder haben die Wasserläufe Ton und Semois das typische Landschaftsbild der Gaume geformt. Eine Reihe von Hochplateaus wachen über grünen Tälern: Hier nennt man sie „Cuestas“. Die Quellen bilden Kalkablagerungen mit originellen Formen, die „Crons“. Auf dieser angenehmen, rund 50 km langen Spazierfahrt entdecken Sie die ersten Kriegsstätten der Grenzschlacht.



DIE FRIEDHÖFE VON BELLEVUE UND HOUDRIGNY

Im August 1914 wird die Gegend von Virton zum Schauplatz mörderischer Gefechte. Bereits 1915 wird ein Friedhof angelegt, um die Tausenden von Toten aufzunehmen, die man behelfsmäßig in Massengräbern verscharrt hatte. Diese Nekropole oberhalb des Friedhofes von Bellevue zählt 300 französische Einzelgräber und 330 deutsche Gräber. Das französische Ossuarium birgt die sterblichen Überreste von 2.139, das deutsche von 306 unbekannten Soldaten. Als Besonderheit befindet sich hier außerdem das Grab einer Frau, einer Krankenpflegerin.

Oberhalb des Dorfes wacht der Friedhof von Houdrigny über das ehemalige Schlachtfeld, das sich von Virton bis zum Gehöft Bellevue hinzog. An der Orientierungstafel wird Ihnen bewusst, dass es hier nur wenige geeignete Orte gab, um sich vor einem Feind, der von den Wäldern her auf Bellevue zustürmte, zu verstecken. Viele Gräber überraschen mit dem Vermerk „Unbekannt“, obwohl die hier bestatteten Toten auf dem Ehrendenkmal namentlich erwähnt werden. Es handelt sich fast ausnahmslos um französische Soldaten des 117. und 87. Infanterie-Regiments (IR).

LEGENDE



INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE



TOURISMUSBÜRO



MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN

- 1 Friedhof Plateau
- 2 Friedhof Orée de la Forêt
- 3 Friedhof Villers
- 4 Friedhof Etalle
- 5 Friedhof Radan
- 6 Friedhof Bellevue
- 7 Friedhof Houdrigny
- 8 Friedhof Virton
- 9 Friedhof Vieux-Laclaireau



KRIEGSERBE 14-18

- 1 Ehemaliger Ostfriedhof
- 2 Ehemaliger Friedhof Breuvanne
- 3 Ehemaliger Friedhof Saint-Vincent
- 4 Die „Buche des Husaren“



MUSEEN

- 1 Archäologiepark und Steinmuseum Montauban
- 2 Museum Gaumais



FORTS / BURGEN

- 1 Burg Rossignol
- 2 Burg Latour



ANDERE KULTURGÜTER

- 1 Öffentliches Waschhaus Rossignol
- 2 Denkmalgeschütztes Waschhaus Ansart
- 3 Denkmalgeschützte Kirche Tintigny
- 4 Denkmalgeschütztes Waschhaus Bellefontaine
- 5 Ruinen der Schmiede von Montauban
- 6 Kapelle Bonlieu



NATURGEBIETE

- 1 Naturschutzgebiet Gros Cron de Lahage
- 2 Arboretum Virton
- 3 Naturgebiet Croix Vierge-Jacques
- 4 Tal von Rabais
- 5 Tal von Laclaireau



GASTSTÄTTE



UNTERKUNFT



BAHNHOF





BELLEFONTAINE – SAINT-VINCENT – ROSSIGNOL – TINTIGNY IM AUGE DES STURMS

5 **Der Friedhof von Radan in BELLEFONTAINE**

Wir verlassen Houdrigny und das Tal der Chevratte und fahren hinauf auf das Plateau von Bellefontaine. Der am Waldrand gelegene Friedhof von Radan, dessen erste Gräber im Mai 1917 von den Deutschen angelegt wurden, bietet 527 Franzosen und 298 Deutschen die letzte Ruhestätte. Sie alle sind Opfer der erbitterten Gefechte, die am 22. August 1914 in Bellefontaine stattfanden. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der angesichts der tragischen Niederlage von Rossignol jedoch vergeblich war.

Die Gruft der erschossenen Zivilisten in ROSSIGNOL

Sie nimmt ab 1920 die sterblichen Überreste der 122 unschuldigen Einwohner von Rossignol, Breuvanne, Saint-Vincent und Tellancourt auf, die mit Gewalt nach Arlon gebracht und dort am 26. August 1914 erschossen wurden.

1 **Die Friedhöfe „Orée de la Forêt“ und „Plateau“ in ROSSIGNOL**

Vor den Toren der Ardennen gibt es noch heute zwei Friedhöfe, auf denen die bei den Gefechten vom 22. August 1914 getöteten französischen Soldaten ruhen. Der Cimetière de l'Orée de la Forêt („Friedhof am Waldessaum“) sollte den Gedanken an eine grüne Kathedrale erwecken, mit Bäumen, die wie Säulen das Laubgewölbe eines natürlichen Kirchenschiffs tragen. Hier liegen 2.710 Soldaten der französischen Kolonial-Infanterie, 2.379 von ihnen hat man auf zwei Ossuarien verteilt. Der Cimetière du Plateau, in der Form eines gleichmäßigen Sechsecks, besteht aus 681 Gräbern, die kreisförmig um eine Rotunde mit einem Denkmal angelegt sind.

Denkmal für die Erschossenen in ANSART

Das kleine Mausoleum aus weißem Stein liegt auf einer Wiese am Rande des Dorfes. Der Ort ist unter dem Flurnamen „Les Loynes“ bekannt. Hier wurden 45 Menschen aus Tintigny am 22. August 1914 von den Deutschen erschossen. In der Mitte stehen zwei kannelierte Säulen, die eine Kuppel tragen. Zwei seitliche Tafeln tragen die Namen der Erschossenen.

Das Ehrendenkmal von TINTIGNY

Eingelassen in den Sockel der denkmalgeschützten Kirche ist es den Einwohnern von Tintigny gewidmet, die zu Opfern des Ersten Weltkriegs wurden. Die angegebenen Namen gehören 46 Zivilisten, die im August 1914 von den Deutschen erschossen wurden, drei für das Vaterland gefallenen Soldaten, vier Deportierten, sowie zwei Brüdern aus dem Widerstand, die sich dem Spionagenetz „La Dame Blanche“ angeschlossen hatten, und die am 18. Juli 1918 im Lütticher Fort La Chartreuse erschossen wurden: Louis und Anthony Collard.



WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN

BUZENOL – Historische Stätte Montauban

Das großartige Montauban ist als außergewöhnliches Kulturerbe Walloniens, „Patrimoine exceptionnel de Wallonie“ eingestuft. Eingefasst von Befestigungsmauern, welche die Trümmer eines mittelalterlichen Burgturmes umgeben, diente es den Menschen über viele Jahrhunderte als Zufluchtort. Der Ardennen-Legende zufolge wurde es von den vier Aymon-Söhnen errichtet, die sich gegen Karl den Großen auflehnten. Im Lapidarium sind gallisch-römische Flachreliefs zu bewundern, die hier vor Ort gefunden wurden.

LAHAGE – Der „Gros Cron“

Der „Gros Cron“ von Lahage, im Volksmund auch „La Cranière“ genannt, ist eine der schönsten Kalktuff-Formationen in Belgisch-Lothringen. Er liegt umgeben von Wald am rechten Ufer der Chevratte und besteht aus einem größtenteils kahlen, hier und da von Blaugras (Sesleria caerulea) bewachsenen Felsen.

ROSSIGNOL – Auf den Spuren des Ersten Weltkrieges

Von der interaktiven Info-Station neben der Kirche führt ein Lehrpfad mit 22 Tafeln Sie zu den verschiedenen Orten des Gedenkens in diesem Dorf, das vom Krieg besonders hart getroffen wurde. Dabei werden Ihnen zwei Rundwege von 7 km und 9 km Länge angeboten. www.surlestracesde14-18.eu

VIRTON – Musée Gaumais

Archäologie, Kunstgewerbe, Ethnographie, Schöne Künste, Gebräuche und Volksglauben sind die Themenbereiche dieses Museums, das in einem ehemaligen Rekollenten-Kloster untergebracht ist. Lassen Sie sich von der Abteilung der Märchen und Legenden verzaubern. Ein Bereich ist auch dem Mediziner Dr. Albert Hustin gewidmet, der durch seine Entdeckung eines Blutgerinnungsmittels zum Pionier der Bluttransfusion wurde, und der aus dieser Gegend stammte.

VIRTON – Arboretum

Ahorne, Eschen, Eichen, Vogelkirschen oder auch Metasequoien und sibirische Ulmen. Schon ihre Namen scheinen zu zwitschern. Sind Sie in der Lage, diese Arten zu bestimmen? Nein? Dann ist ein Besuch des Arboretums in Virton ein Muss. Derzeit umfasst es rund vierzig Holzgewächsorten, von denen etwa dreißig identifiziert sind. Nachdem hier ursprünglich nur exotische Bäume standen, haben sich nach und nach auch einheimische Arten angesiedelt.

VIRTON – Pfad des Gedenkens

Dieser ca. 4 km lange Rundweg ist für jeden zugänglich und führt zu den Denkmälern im Zentrum, die mit dem Krieg in Verbindung stehen. Interessante Informationen erhalten Sie über ein globales digitales Informationssystem mit der mehrsprachigen Software „iBeaken“. Über QR-Codes können Sie auf Ihrem Smartphone einen kurzen Audio- oder Videobeitrag mit Erklärungen abrufen.





DIE GAUME UND DAS HAUT-LONGUYONNAIS



Dieses Gebiet wurde vor allem von den Gefechten in Etbe und Baranzu geprägt. Seine hügligen, bewaldeten Landschaften führen Sie über die Grenze, auf den Spuren der Soldaten aber auch der Zivilisten, die von dem Konflikt nicht verschont blieben. Zwischen den typisch lothringischen Dörfern und Marktflecken reihen sich bemerkenswerte Gehöfte und Kirchen wie Perlen aneinander: Wahre architektonische Schmuckstücke, durchsetzt mit Orten des Gedenkens an den Großen Krieg.



MILITÄRFRIEDHOF VON LACLAIREAU



THE UNDLA-TOUR

Das Dorf Etbe wurde zum tragischen Schauplatz einer der blutigsten Schlachten vom 22. August 1914. Eine französische Division hing in dem Ort fest wie in einer Zange, zwischen einer feindlichen Division im Norden und einer Brigade, die von Osten her näherrückte. Es gelang den Franzosen, in der Nacht zu fliehen, ehe sie vollständig umzingelt waren. Trotzdem wurden in Etbe, Gomery und Latour 300 Zivilisten und ebenso viele französische Gefangene hingerichtet. Zahlreiche Ehrendenkmäler erinnern an diesen Tag. In Latour hält das „Musée des Guerres en Gaume“ (Museum der Kriege in der Gaume) die Erinnerung an die getöteten Soldaten, aber auch an die Zivilopfer jener Augusttage 1914 und an die Opfer des Zweiten Weltkrieges wach. Ihrer wird anhand von Original-Gegenständen, -Uniformen und -Dokumenten gedacht, die entweder in der Region selbst gesammelt oder dem Museum von den trauernden Familien zum Geschenk gemacht wurden.

LEGENDE

- INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE
- TOURISMUSBÜRO
- MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN
 - 6 Friedhof Bellevue
 - 7 Friedhof Houdrigny
 - 8 Friedhof Virton
 - 9 Friedhof Vieux-Laclaireau
 - 10 Deutsch-französischer Friedhof
 - 11 Friedhof Saint-Mard
 - 12 Nationale Nekropole Ville d'Houdlémont
 - 13 Friedhof Gorcy
- KRIEGSERBE 14-18
 - 5 Grab des Sohnes von Feldmarschall Foch
- MUSEEN
 - 2 Museum Gaumais
 - 3 Gemeindemuseum Latour
 - 4 Gemeindemuseum Mussu-la-Ville
- FORTS / BURGEN
 - 2 Burg Latour

- ANDERE KULTURGÜTER
 - 7 Denkmalgeschütztes Gerichtskreuz
 - 8 Grenzüberschreitender Pfad der Eisengruben
 - 9 Stele zu Ehren von Guy de Larigaudie
 - 10 Grenzüberschreitender Pfad der Eisengruben
 - 11 Turm „Maison forte“
 - 12 Kapelle zu Tellancourt
- NATURGEBIETE
 - 2 Arboretum Virton
 - 3 Naturgebiet Croix Vierge-Jacques
 - 4 Tal von Rabais
 - 5 Tal von Laclaireau
 - 6 Fischteiche von Latour
 - 7 Naturschutzgebiet „Le Crassier“ (ehemalige Eisengrube Musson)
 - 8 Sumpfgebiet La Cussignière
- GASTSTÄTTE
- UNTERKUNFT
- BAHNHOF





VON MUSSON BIS TELLANCOURT....

Marcel Roche, ein aus Orléans gebürtiger Künstler, ist dafür bekannt, dass er gewissermaßen mit dem Bleistift in der Hand im Ersten Weltkrieg kämpfte und dabei Szenen des Alltags wie Schnappschüsse erfasste. Zur Veröffentlichung des Textes „22 août 1914“ und der dazugehörigen Buchmalereien mit Gouachefarben tat er sich mit dem amerikanischen Soldaten Otis Olfield zusammen, der das Werk kalligrafisch aufarbeitete und sich um den Einband kümmerte.

Roche erzählt vom Vormarsch seines 131. Infanterie-Regiments bis zur Front bei Baranzy, wobei es unter feindlichem Beschuss insbesondere die Grenzdörfer Tellancourt, Saint-Pancré und Signeulx durchquerte.

Es ist für beide Lager eine furchtbare Schlacht; doch genauso schrecklich erweisen sich diese Sommertage des Jahres 1914 für die Zivilbevölkerung.



'DER SOLDAT' - MARCEL ROCHE



KAPELLE NOTRE-DAME DE WALCOURT

Spuren dieser schmerzlichen Episode finden sich unter anderem in Tellancourt und an der Kapelle Notre-Dame de Walcourt (auch „Sainte-Fine“ genannt). Der Dorfpfarrer von Mussy-la-Ville, Abbé Vital Alexandre, wird von deutschen Soldaten misshandelt und erschossen, nachdem er sein Leben im Tausch gegen das seiner Pfarrangehörigen angeboten hat.

Andere obdachlose Familien werden in den Nachbardörfern aufgenommen. Manche Einwohner nutzen die unterirdischen Stollen des Bergwerkes Grand-Bois, um heimlich nach Frankreich zu gelangen. In der Bevölkerung werden Hilfsmaßnahmen organisiert: Auf Initiative des Fabrikdirektors von Halanzy, Léon Thiry, bereiten einige Dorfbewohnerinnen eine „Kriegssuppe“ zu, die sie an die Kinder ausgeben.

Überlebende, die in den abgebrannten Dörfern ihr Zuhause verloren haben, finden eine Unterkunft in behelfsmäßigen, zwei Räume umfassenden Häuschen. Die Menschen hier nennen sie „Américaines“, weil sie mit Hilfe amerikanischer Spendengelder aus Trümmern zusammengebaut werden.

Im Zuge der Wiederaufbaumaßnahmen werden in den Hauptstraßen der Dörfer Schienen verlegt. Mit kleinen Frachtwagens transportiert man Steine und Bauholz.

In der Kirche von Musson erzählen mit Spenden der Familien von Gefangenen und Deportierten hergestellte Buntglasfenster die Ereignisse der Tage nach dem 22. August.

WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN



LATOUR – Museum Baillet-Latour



Die Museen von Latour sind das „Musée des Guerres en Gaume“ (Museum der Kriege in der Gaume) und das Museum Baillet-Latour. Letzteres schildert das Leben des Grafen Henri de Baillet, der in den zwanziger Jahren Präsident des Internationalen Olympischen Komitees war. Näher eingegangen wird auch auf den Fonds Baillet-Latour, den seine Nachfahren zur Förderung der wissenschaftlichen Entwicklung ins Leben riefen. Vier Säle wurden völlig neu gestaltet und präsentieren heute eine Ausstellung von Dokumenten, die der Öffentlichkeit bislang noch nie zugänglich waren.

VIRTON – Das Tal von Rabais



Es befindet sich 2 km von Virton entfernt. Die großen Wälder in der Umgebung bieten einen herrlichen Rahmen für Wanderungen und Mountainbike-Touren. Mit seinen vielfältigen Übernachtungsmöglichkeiten und seiner reichhaltigen Sport- und Freizeitinfrastruktur inmitten eines kleinen grünen Paradieses ist der Ort ideal geeignet, um einfach die Seele baumeln zu lassen.

GOMERY – BLEID

Diese beiden, ebenfalls von den Ereignissen im August 1914 geprägten Ortschaften sind bekannt durch ihre Burgen, die sich in Privatbesitz befinden. Die Burg von Bleid war seinerzeit der Wohnsitz des Schriftstellers Adrien de Prémorel. Diejenige von Gomery nannte Gaston de Gerlache de Gomery, Sohn des belgischen Antarktisforschers Adrien de Gerlache, sein Zuhause.

MUSSON und MUSSY-LA-VILLE

Mussy-la-Ville ist das Geburtsdorf von Etienne Lenoir, dem Erfinder des im örtlichen Museum als Modell ausgestellten Verbrennungsmotors. Von dort führt unser Weg nach Musson, wo wir vor dem ehemaligen Portal des Friedhofs haltmachen, das zu einem Ehrendenkmal umgestaltet wurde. Dort bewundern wir das Gerichtskreuz als mittelalterlichen Zeugen der Erteilung der Stadtrechte, die dem Ort auf der Grundlage der Charta von Beaumont verliehen wurden.

Der grenzüberschreitende Pfad der Eisengruben

(Chemin transfrontalier des Mines de fer)

Die an Eisenerz reiche Cuesta Bajocienne leistete einen erheblichen Beitrag zum Aufschwung der Stahlindustrie in der Region. Auf dem „grenzüberschreitenden Pfad der Eisengruben“ entdecken Sie das Bergwerk von Halanzy-Musson, den „Crassier de Palgé“, die Sümpfe von Cussignière, die Fabrik von Gorcy, das Tunnel-Waschhaus von Ville-Houdlémont und das schöne Dorf Saint-Pancré mit seinem vollständig restaurierten Bau- und Kulturerbe. (www.chemin-des-mines.eu)

Nekropolen und Kulturerbe

Die französischen Soldatenfriedhöfe von Baranzy, Ville-Houdlémont und Gorcy führen uns zurück zum Thema Krieg. Sie laden zur Besinnung ein, so die Stele zu Ehren von Guy de Larigaudie, Schriftsteller und Pfadfinderleiter der Scouts de France, der mit seinen Kameraden am 11. Mai 1940 beim zweiten Einmarsch der Deutschen in Musson fiel. In Ville-Houdlémont entdecken Sie auch ein bemerkenswertes Kulturerbe, das zum Teil in den Wäldern verborgen liegt, wie etwa die Kirche Saint-Denis.



MUSEUM BAILLET-LATOUR



TAL VON RABAIS



MAISON GAUMAISE - BLEID



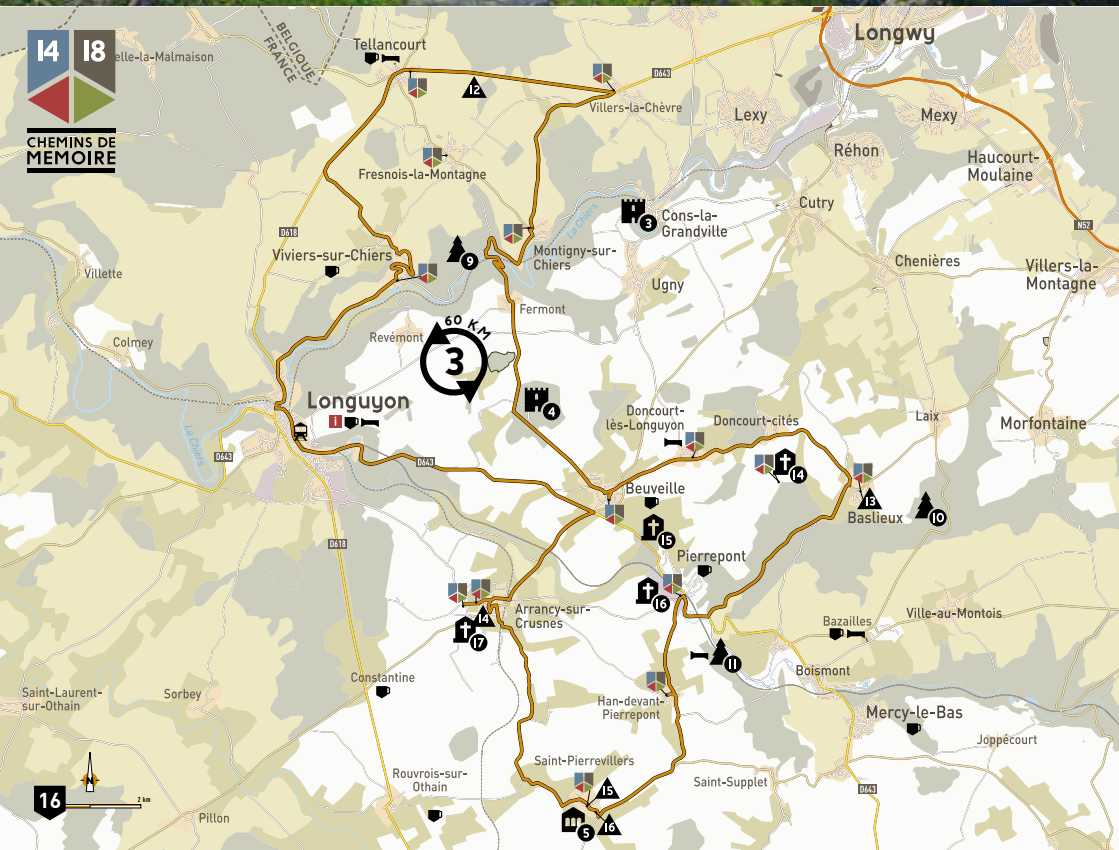
SAINT PANCRE



NEKROPOLE

DAS LAND DER CHIERS UND DES CRUSNES UM SPINCOURT

Von Grand-Champ bis zur Maas stehen sich die Armee-Verbände in einem ständigen Kugelhagel gegenüber. Das hügelige Relief und die Wälder der Umgebung werden strategisch ausgenutzt, um den Feind besser angreifen zu können. Von jenen Gefechten sind nur wenige Spuren übriggeblieben. Die Dörfer wurden wieder aufgebaut und die Natur hat ihre Rechte zurückgefordert. Das überraschend schöne Landschaftsbild ist vom Lauf der beiden Flüsschen geprägt, die einer reichhaltigen Fauna und Flora Lebensraum geben. In den reizenden lothringischen Ortschaften lebt die Erinnerung an den Sommer 1914 auch heute noch fort.



DIE SCHLACHT VON ARRANCY-SUR-CRUSNES

Am 23. August 1914 wird das strategisch überaus günstig gelegene Dorf Arrancy-sur-Crusnes von deutschen Streitkräften eingekreist. Die französischen Regimenter sehen sich gezwungen, allmählich in Richtung Constantine zurückzuweichen. Unter dem Befehl des Generals Herr stellt sich die 12. Reserve-Division defensiv auf und greift das Dorf am 24. August bei Tagesanbruch unter heftigem Artillerie-Beschuss an.

„Seit dem Morgengrauen hagelte es Geschosse und wir erlitten schwere Verluste“, erzählt ein französischer Soldat.

Nach einem bitteren Nahkampf dringen die Deutschen gegen Mittag in den Ort Arrancy-sur-Crusnes ein. Dieser schreckliche Kriegstag fordert auf beiden Seiten rund 700 Todesopfer. Um 13 Uhr ertönt das Rückzugssignal und die Gefechte verlagern sich daraufhin nach Süden. Ein einzelnes Denkmal auf den Feldern mahnt zum Gedenken. Auf dem Soldatenfriedhof ruhen über 250 Franzosen.

LEGENDE

- INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE
- TOURISMUSBÜRO
- MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN
 - 14 Nationale Nekropole Grand Champ
 - 15 Deutsche Nekropole
 - 16 Nationale Nekropole Pierrepont
 - 17 Friedhof Arrancy-sur-Crusnes
- MUSEEN
 - 5 Museum der befestigten Kirchen im Département Meuse
- FORTS / BURGEN
 - 3 Burg Cons-la-Grandville
 - 4 Fort von Fermont
- ANDERE KULTURGÜTER
 - 12 Kapelle zu Tellancourt
 - 13 Kirchenburg aus dem 16. Jahrhundert
 - 14 Öffentliches Waschhaus zu Arrancy-sur-Crusnes
 - 15 Kirchenburg Saint Rémy aus dem 12. Jahrhundert
 - 16 Öffentliches Waschhaus zu Saint-Pierrevillers
- NATURGEBIETE
 - 9 Chiers-Tal
 - 10 Nanholt-Tal
 - 11 Crusnes-Domaine du Moulin neuf-Tal
- GASTSTÄTTE
- UNTERKUNFT
- BAHNHOF



DIE SCHLACHT VON BEUVEILLE-DONCOURT-BASLIEUX-PIERREPONT



Am 22. August wüten allerorts Gefechte. Das 151. Infanterie-Regiment entsendet das 1. Bataillon in den Wald von Doncourt und das 3. Bataillon in die Wälder von Goémont und Grand-Champ. Das 151. Regiment sieht sich zunächst allein drei deutschen Infanterie-Regimenten gegenüber. Anschließend erhält es Verstärkung vom 162. IR, das eine Stellung zwischen Pierrepont und dem Wald von Grand-Champ besetzt. Die Artillerie beider Lager verbringt einen Großteil des Vormittags mit einem mehr oder weniger ergebnislosen gegenseitigen Beschuss. Höchstens gelingt es den Franzosen, den deutschen Ausbruchversuch im Süden des Waldes von Doncourt zu

unterbinden. Trotz der Unterstützung ihrer Artillerie treten die feindlichen Truppen auf der Stelle: Den Infanteristen beginnt die Munition auszugehen; die Mörser treffen die eigenen Reihen und verursachen schwere Verluste. Trotzdem gelingt es den Deutschen, den Nordrand des Waldes von Grand-Champ einzunehmen. Die schwere Artillerie mischt sich am späten Nachmittag in die Gefechte ein. Die französischen Kanoniere stehen in Beuveille, das deutsche Trommelfeuer kommt von Jalaumont her. Die französischen Soldaten halten den Wald von Goémont und den Westen des Waldes von Grand-Champ.

Am frühen Abend ziehen sich die deutschen Truppen auf die Hügel oberhalb von Laix und Baslieux zurück, während die französischen Einheiten in die Richtung der Maas ausweichen. Die Bilanz der Schlacht spricht für sich. Allein in der Ebene von Grand-Champ sind 800 französische Soldaten gefallen. Über 200 von ihnen haben in der noch heute bestehenden Nekropole ihre letzte Ruhestätte gefunden. In Pierrepont erzählen zwei Friedhöfe, ein französischer und ein deutscher, vom mörderischen Wahnsinn des Ersten Weltkrieges.



WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN



Das Tal der Chiers

Von Cons-La-Grandville führt, über Montigny und Viviers-sur-Chiers, durch eine für unsere Region typische, ländliche Gegend mit charaktervollen Dörfern ein Uferweg bis nach Longuyon.

Das Fort von FERMONT

Von Montigny-sur-Chiers lohnt sich ein Abstecher nach Fermont. Hier entdecken Sie die zwischen 1928 und 1940 entstandene Ligne Maginot, ein beeindruckendes Artillerie-Bauwerk. Im Herzen des gut erhaltenen Forts begeben Sie sich auf eine zweistündige Zeitreise. Geöffnet an allen Wochenenden und Feiertagen, sowie alle Tage im Juli und August von 14.00 bis 16.30 Uhr. Genauere Auskünfte erhalten Sie beim Fremdenverkehrsamt. (+33 3 82 26 44 37)

FRESNOIS-LA-MONTAGNE

Fresnois-la-Montagne ist ein Dorf mit einem ganz eigenen Flair. Das ganze Zentrum mit seiner prachtvollen Kirche aus dem 12. Jahrhundert und dem angegliederten Beinhaus steht unter Denkmalschutz. Sie können diese am Place d'Orval bewundern. In der Rue de la Huilière, bei Nr. 12, laden eine Gedenktafel und ein Informationsschild dazu ein, über die schmerzlichen Stunden der Invasion nachzudenken.

Das Nanholtal

Der Nanholt, ein Zufluss des Crusnes, gräbt seinen Weg in das Kalksteinplateau von Briey und fließt dabei unter anderem durch das Dorf Baslieux. Auf einem idyllischen Spaziergang durch das Tal, ausgewiesen als „Naturgebiet, das in Bezug auf seine Tier- und Pflanzenwelt von Bedeutung ist“, stoßen Sie auf so manche seltene Tier- und Pflanzenart. (Orchideen, Schmetterlinge, Amphibien usw.) Weitere Auskünfte erhalten Sie im Gemeindehaus (+33 3 82 89 80 32)

Die Kirche von SAINT-PIERREVILLERS

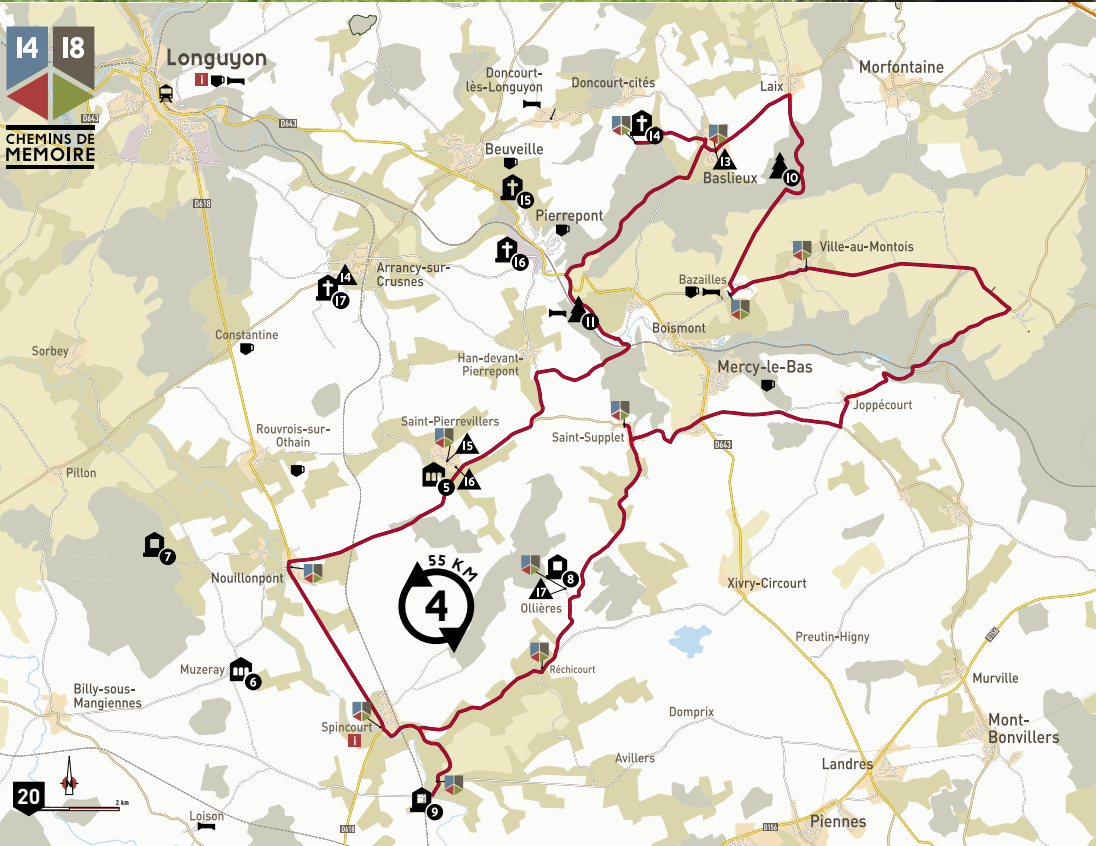
Die Wehrkirche Saint-Rémy (12.-15. Jahrhundert) weist bemerkenswerte Verteidigungselemente auf, z.B. Gussker. Das schon 1912 als historisches Gebäude unter Denkmalschutz gestellte Gotteshaus verfügt über eine einzigartige Treppe mit nummerierten, herausnehmbaren Holzstufen, die den einzigen möglichen Zugang zum Refugium bildet. In der Kirche befindet sich ein Museum, das den befestigten Kirchen im Département Meuse gewidmet ist..

Öffentliches Waschhaus mit Brunnen von d'ARRANCY-SUR-CRUSNES

Es umfasst ein Gebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert, das nach außen über drei Portale frei zugänglich ist, und eine Tränke, an der einst 200 Kühe ihren Durst stillten. Das Waschhaus wird aus einer unter dem Pfarrhaus befindlichen Quelle mit Wasser versorgt. Der Überlauf der Becken ist mit der Tränke und, auf der anderen Straßenseite, mit einem Tümpel verbunden, den man zum Baden der Pferde verwendete.



Die französischen und deutschen Nekropolen in unseren geschundenen Dörfern legen ein unauslöschliches Zeugnis von der furchtbaren menschlichen Bilanz des Großen Krieges ab. Am 10. August 1914 wird Bazailles niedergebrannt. Während sich die Front auf den Hügeln oberhalb von Baslieux enger zusammenzieht, belegt die deutsche Artillerie Fillières und Ville-au-Montois mit Trommelfeuer. Obschon es von diesen düsteren Tagen keine sichtbaren Spuren mehr gibt, bleibt die Erinnerung daran wach. Wir laden Sie ein, unser ländliches und historisches Erbe zu entdecken, das gleichermaßen malerisch und unerwartet ist.



DIE SCHLACHT VON FILLIERES-JOPPECOURT- VILLE-AU-MONTOIS



Augenzeugenbericht des Gefreiten Berty (Bulletin de l'Amicale des Anciens combattants des 155e et 355e RI, n° 231):

„Im Morgengrauen des 22. August [...] steht meine Kompanie unter Artillerie-Deckung auf der Straße von Joppécourt nach Fillières, dem Dörfchen Ville-au-Montois genau gegenüber. Ich agiere als Verbindungsmann [...]. Ich erkenne deutlich die kleinen Gruppen von Deutschen in Kampfformation [...]. Bei jeder Bewegung werden sie von unseren Artilleristen begrüßt, die wunderbare Arbeit leisten. Da geht die feindliche Artillerie rechts von Fillières in Stellung. Unser Späher [...] wartet auf ihre erste Salve. [...] Er lässt Explosivgeschosse mit 1700 m Reichweite abfeuern [...] In weniger als einer Minute läuft die deutsche Artillerie in alle Richtungen auseinander. [...] Die Kanonen schweigen. Die begonnene Arbeit wird fortgesetzt, die beiden Kirchtürme vor uns (Ville-au-Montois und Fillières), die den Deutschen als Aussichtstürme dienen, werden geköpft und in Brand gesteckt. [...] Leider gehen uns so langsam die Granaten aus und die deutsche Infanterie rückt immer noch vor. [...] Dann erreichen die Deutschen den Friedhof von Joppécourt und uns wird befohlen, uns zurückzuziehen.

LEGENDE

- INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE
- TOURISMUSBÜRO
- MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN
 - 14 Nationale Nekropole Grand Champ
 - 15 Deutsche Nekropole
 - 16 Nationale Nekropole Pierrepont
 - 17 Friedhof Arrancy-sur-Crusnes
- KRIEGSERBE 14-18
 - 7 Stätte der Kanone
 - 8 Französisch-Deutsche Stele
 - 9 Stele zu Ehren von Leutnant Lévy Fleur
- MUSEEN
 - 5 Museum der Kirchenburgen im Département Meuse
 - 6 Museumskomplex CRECCHIO

- ANDERE KULTURGÜTER
 - 13 Kirchenburg aus dem 16. Jahrhundert
 - 14 Öffentliches Waschhaus zu Arrancy-sur-Crusnes
 - 15 Kirchenburg Saint Rémy aus dem 12. Jahrhundert
 - 16 Öffentliches Waschhaus zu Saint-Pierrevillers
 - 17 Öffentliches Waschhaus zu Ollières
- NATURGEBIETE
 - 10 Nanhol-Tal
 - 11 Crusnes-Domaine du Moulin neuf-Tal
- GASTSTÄTTE
- UNTERKUNFT
- BAHNHOF



DAS LEBEN DER ZIVILISTEN IM AUGUST 1914

Georges Caquard, ein Einwohner von Haucourt-la-Rigole, schildert seine Wahrnehmung der ersten Kriegsstunden:

„1914 war ich 16 Jahre alt, als die Deutschen am 10. August nach Haucourt kamen: Das war nach der Schlacht von Mangiennes. Sie brachten ihre Pferde in allen Scheunen und Ställen unter und brachen in der Nacht zum 12. August in aller Stille wieder auf.

Bis zum 22. August sahen wir nur Patrouillen, mal französische, mal deutsche.

Zwischen Haucourt und Avillers gab es ein Gerangel. Ein Leutnant war mit zwei oder drei Mann da vorbei marschiert, sein Pferd kam allein zurück. Der Leutnant wurde getötet, man begrub ihn in Dompreix.

Am 21. August, im späten Nachmittag, brachten französische Soldaten, die von Joppécourt her kamen, wo es Gefechte gegeben hatte, Verwundete in die Kirche von Haucourt.



EGLISE D'HAUCOURT

Ein paar der Jäger zu Fuß starben in der Nacht und wurden bis zum Kriegsende neben der Kirche begraben.

Die Verwundeten legte man bis zu ihrer Evakuierung in die Klassenzimmer der Schule. Wir hatten sieben Fuhrwerke, zwei fuhren nach Saint-Pierrevillers, die fünf übrigen nach Pierrepont. Wir luden die Verwundeten auf, um sie nach Étain zu fahren. Das war in der Nacht des 23. August, gegen drei Uhr morgens. [...]

Am 24. August wollten wir gerade essen, als wir zwei Ulanen sahen, da machten wir uns schnell fort, zuerst nach Réchicourt, dann nach Spincourt. Über Vaudoncourt fuhren wir weiter nach Etain. [...] Gegen 13.00 Uhr fielen deutsche Granaten auf den Bahnhof von Etain. Daraufhin nahmen wir sogleich die Straße nach Verdun und brachen am 25. August nach Paris auf.

[...] Wir fuhren immer weiter. Wir fuhren praktisch von Bauernhof zu Bauernhof, arbeiteten, fuhren wieder weiter. [...] Von unseren Familien hörten wir nichts.“

WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN



SAINT-SUPPLET

Die reich ausgestattete Kirche Saint-Sulpice aus dem 15. Jahrhundert liegt oberhalb der Ortschaft inmitten des Friedhofes. Die Geschichte des reizenden Dorfes erkunden Sie auf einem markierten Rundweg mit illustrierten Informationstafeln und Fotografien von gestern und heute. In Saint-Supplet befindet sich auch das Haus des Generals Guinot. Er war derjenige, der die Grabung des Netzes von unterirdischen Stollen veranlasste, das die Einwohner von Verdun 1916 vor den deutschen Angriffen schützte.



SAINT-SUPPLET



MUSEUMSBEREICH

Museumsbereich

Am nördlichen Rand des Waldes von Woëvre finden Sie über dem Kirchenschiff der bezeichnendsten aller Wehrkirchen des Maaslandes, im Refugium, einen Museumsbereich. Anhand der hier ausgestellten Modelle, Dokumente und Bewehrungselemente lernen Sie das Prinzip der zahlreichen und beeindruckenden befestigten Kirchen im Département Meuse besser kennen und verstehen.

Der Wasserturm von MUZERAY

Der 1915 von den Deutschen gebaute Wasserturm von Muzeray diente der Versorgung der Besatzertruppen. Nach dem Krieg wurde er von der Bevölkerung nicht mehr unterhalten; die Einwohner zogen es vor, das Wasser der Brunnen zu verwenden. Fließendes Wasser gibt es in Muzeray erst seit 1966.



WASSERTURM VON MUZERAY

Das öffentliche Waschhaus von OLLIERES

Wie die Kirche und das Gemeindehaus aus dem 19. Jahrhundert wurde auch dieses Waschhaus im Maßstab dieser kleinen Gemeinde errichtet. Es wird von der eisenhaltigen Quelle des Baches Meaupré gespeist. Als Mittelpunkt des Dorflebens bot das Waschhaus vor der Installation von Wasserleitungen den Frauen einen Treffpunkt, an dem sie Neuigkeiten austauschten.



WASCHHAUS VON OLLIERES

Domaine du Moulin Neuf

Wenn Sie das südliche Longuyonnais verlassen, gelangen Sie über das hübsche Dorf Han-devant-Pierrepont in das Spincourtois. Von dort empfiehlt sich ein Abstecher nach Boismont, zu den Weihern der Moulin Neuf, der „Neuen Mühle“. Im Herzen der Natur finden Sie hier einen idyllischen Flecken zum Angeln, Wandern und Erholen. Genießen Sie die Gastfreundschaft der Besitzer und die ruhige Nacht im komfortablen Gästezimmer. (+33 3 82 89 71 59).

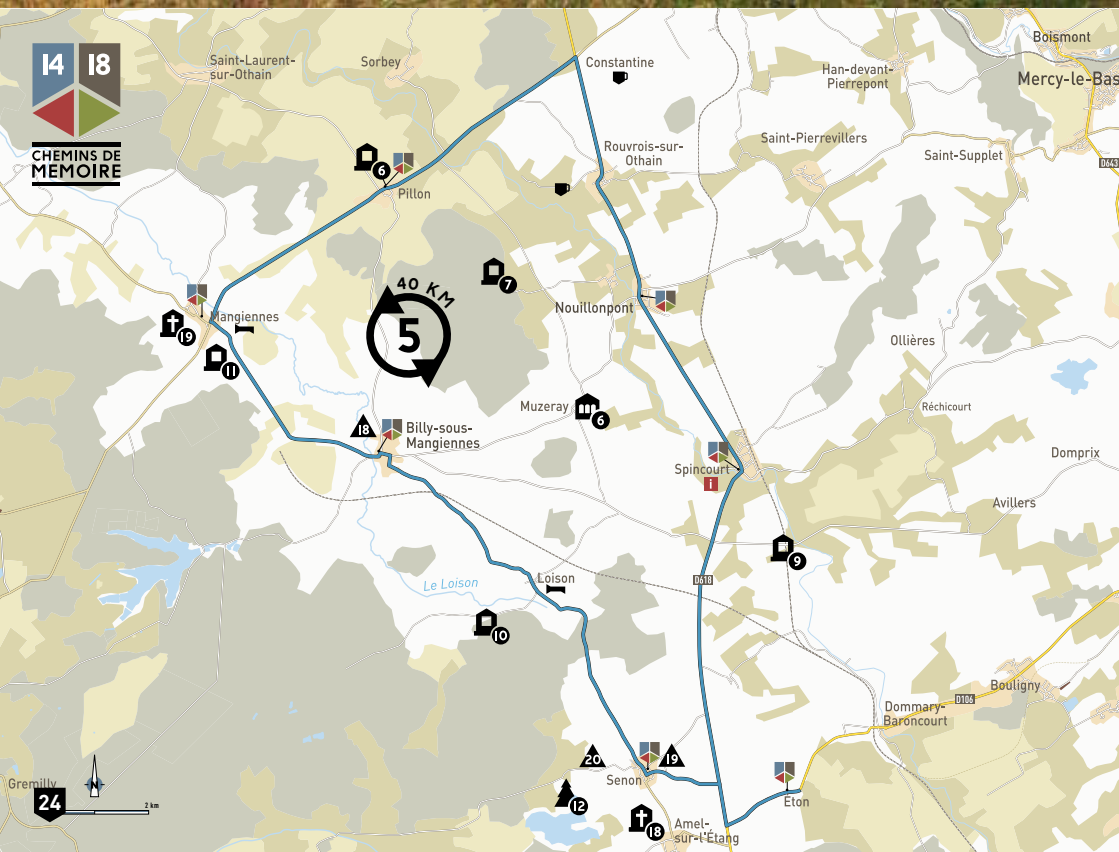


DOMAINE DU MOULIN NEUF



SPINCOURT UND UMGEBUNG

Im Anschluss an die Kriegserklärung am 3. August unterscheiden wir während der ersten Wochen des Konfliktes im Sektor Spincourt mehrere Phasen. Nach der Niederlage der deutschen Truppen vor Mangiennes und ihrem Rückzug nach Norden kommt es ab dem 20. August zu einem frontalen Zusammenstoß, der am 25. August mit dem allgemeinen Rückzug der Franzosen in Richtung Verdun endet.



DIE SCHLACHT VON SPINCOURT

Am 24. August geht das Umland von Spincourt regelrecht in Flammen auf. Die erste Attacke richtet sich gegen das Dorf Arrancy und Umgebung. Hier steht die 12. Infanterie-Division. Gegen 13 Uhr ist der französische Widerstand gebrochen; die 12. ID zieht sich nach Pillon zurück. An der Front von Nouillonpont-Spincourt wird gegen Mittag die 42. ID angegriffen. Sie erhält gegen 16 Uhr den Befehl, sich nach Nouillonpont zurückzuziehen. Desweiteren steht an der Achse Spincourt-Gouraincourt die 54. Reserve-Division, während sich die 67. RD an der Front Éton-Rouvres gegen die Invasoren auflehnt. Unter dem Druck und dem Feuer der schweren deutschen Artillerie weichen die französischen Divisionen zurück. Am 25. August befindet sich die ganze 3. französische Armee hinter dem Loison. Am 26. August zieht sich diese auf Befehl des Stabes in das Oberland des Départements Meuse zurück und überlässt den gesamten Kanton Spincourt für mehr als vier Jahre den Deutschen.

LEGENDE

 INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE

 TOURISMUSBÜRO

 MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN

18 Deutscher Friedhof Amel-sur-Etang

19 Deutscher Friedhof Mangiennes

 KRIEGSERBE 14-18

6 Stele zu Ehren des Abbé Baudouin

7 Stätte der Kanone

9 Stele zu Ehren von Leutnant Lévy Fleur

10 Lager Marguerre

11 Stele zu Ehren des 130. RI

 MUSEEN

6 Museumskomplex CRECCHIO

 ANDERE KULTURGÜTER

18 Öffentliches Washhaus zu Billy-sous-Mangiennes

19 Denkmalgeschützte Kirche Saint-Léonard

20 Gallisch-römische Stätte

 NATURGEBIETE

12 Naturreservat von Amel-sur-l'Étang

 GASTSTÄTTE

 UNTERKUNFT

 BAHNHOF





AM RANDE DER SCHLACHT VON ETON: EIN ABGEBRANNTES UND WIEDERAUFGEBAUTES DORF

Éton liegt, genau wie dieser gesamte Teil des Waldes von Woëvre, gleich zu Beginn des Großen Krieges an vorderster Front. Am 24. August 1914 wird es von den Deutschen in Brand gesteckt und völlig zerstört. Nur ein einziges Gebäude versetzt man am Ende des Krieges in seinen ursprünglichen Zustand zurück. Die 128 anderen, die in Trümmern liegen, reißt man vollständig ab. Die Räumung beginnt im Juli 1919. Der Wiederaufbau wird dem Architekten Paul Noulain-Lespès anvertraut. Er lässt sich 1921 in Éton nieder. Ihm ist die ganz besondere Architektur dieses Dorfes mit seinen eigentümlich verkürzten Dachflächen, Erkern, Türmchen und Vordächern zu verdanken. Dem Architekten gelang es, die Besitzer zu überzeugen, die landwirtschaftlichen Gebäude deutlich von den Wohngebäuden zu trennen, die dadurch luftiger und weniger schmal wirken. Diese völlig neue Dorfplanung ist in dieser Region sicherlich die originellste ihrer Zeit.



WIEDERAUFGEBAUTES ÉTON

DER FRIEDHOF VON AMEL-SUR-L'ÉTANG



FRIEDHOF VON AMEL-SUR-L'ÉTANG

Auf dem Friedhof von Amel-sur-l'Étang ruhen 2.284 deutsche Soldaten. Die sterblichen Überreste von 1.033 unter ihnen wurden in ein Massengrab aufgenommen. Die Nekropole umfasst die Gräber der Soldaten, die in den ersten Kriegstagen fielen, sowie diejenigen der Verwundeten, die in den zu Beginn der Offensive von Februar 1916 um das Dorf herum eingerichteten Lazaretten und Verbandsposten starben. Nach dem Waffenstillstand betteten die französischen Militärbehörden auf diesen Friedhof auch die deutschen Soldaten um, die in den acht umliegenden Gemeinden begraben waren. All diese Männer stammten aus Bayern, Württemberg, Hessen und Sachsen.

WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN



Die Kapelle Saint-Hubert in NOUILLONPONT

Die Kapelle Saint-Hubert wurde 1595 auf dem alten Friedhof hinter dem Chorraum der Kirche errichtet. Das einschiffige Häuschen ist von vier Rundbogenfenstern durchbrochen, verfügt über Strebebögen an allen vier Ecken und ist mit traditionellen, halbrunden Tonziegeln gedeckt. Die Kapelle wurde im Jahr 2011 vollständig restauriert.



KAPELLE SAINT-HUBERT

Die Batterie von DUZEY

Der Wald von Warphemont war einer der geheimsten und strategisch wichtigsten rückwärtigen Bereiche der Deutschen. Hier stand die Batterie von Duzey, eine 20 Tonnen schwere Langstreckenkannone vom Typ SKL-45 Max 380. Gut versteckt, bombardierte sie von hier aus das über 20 km entfernte Verdun.



BATTERIE VON DUZEY

«Crecchio»: Das Krippenmuseum

Nach einem angenehmen Spaziergang im Pfarrgarten mit seinen Heilkräutern entdecken Sie im Innern des kleinen Museums über 250 Krippen von 5 Kontinenten, die hier auf rund 200 m² ausgestellt sind. Sie öffnen die Tür und treten ein in eine märchenhafte, bunte Kulisse.



CRECCHIO

Das Lager Marguerre

Rund fünfzehn Kilometer vor Verdun erzählt die Stätte des Lagers von Marguerre eine erstaunliche Geschichte. Im Schatten des Waldes verborgen, liegt hier ein Phantomdorf aus Blockhütten und Zementhäuschen. Diese kleine, 1915 gebaute Militärsiedlung zeugt von der intensiven Aktivität der Deutschen im rückwärtigen Bereich.



LAGER MARGUERRE

Die Kirche von SENON

Das 1536 erbaute Gotteshaus blieb vom Großen Krieg nicht verschont. Die zeitgenössischen Buntglasfenster von Grüber zeugen davon, wie auch der bemerkenswerte Dachstuhl aus Stahlbeton. Die am Horizont von weither sichtbare, hohe Kirche weist somit eine Stilmischung aus mehreren Jahrhunderten auf.



KIRCHE VON SENON

Das Naturreservat von AMEL-SUR-L'ÉTANG

Sie durchqueren naturbelassene, typisch lothringische Feuchtbiete mit Tümpeln. Ein Lehrpfad, der die Gemeinden Senon und Amel-sur-l'Étang durchquert, ist von Informationstafeln gesäumt und bietet außerdem zwei Observatorien an, von denen man Vögel beobachten kann, ohne sie zu stören.



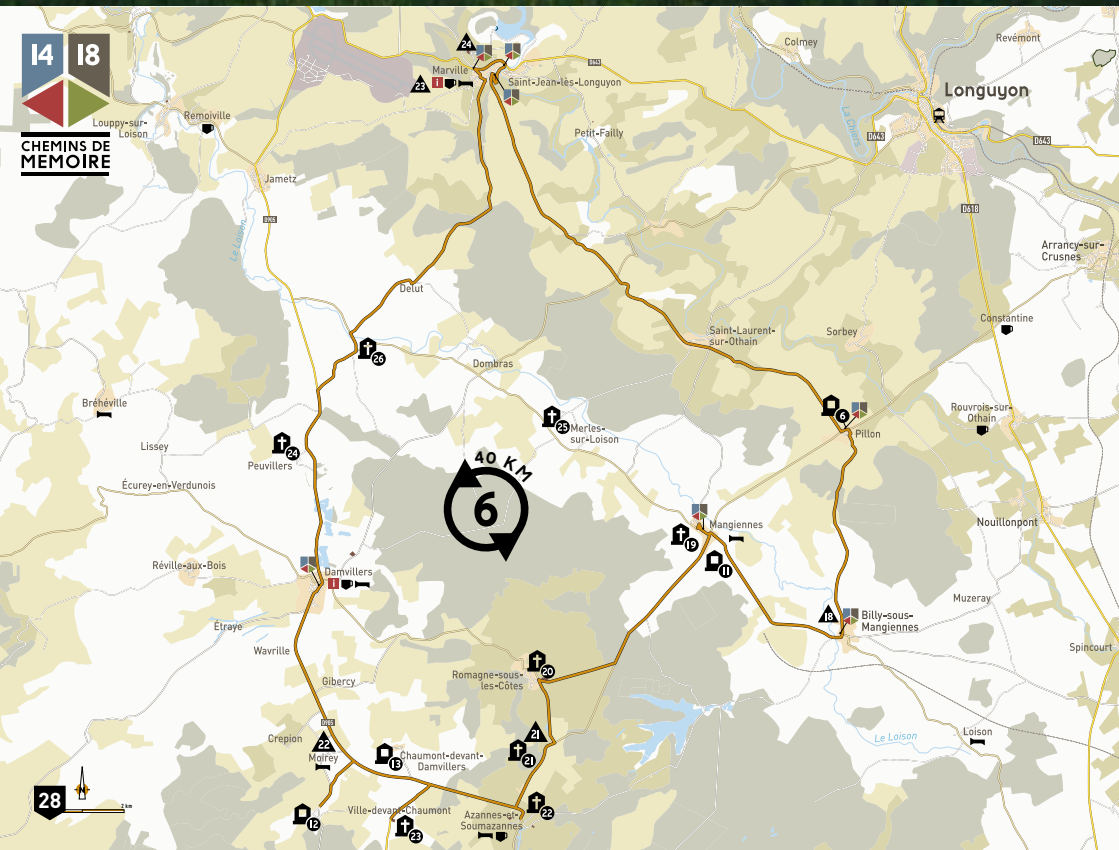
AMEL-SUR-L'ÉTANG





DAS UMLAND VON DAMVILLERS UND SPINCOURT

Die nahe an der Front gelegene Gegend um Damvillers und Spincourt birgt Orte des Gedenkens an die Schlachten von Mangiennes und Brandeville. Außerdem sind in den Gemeinden noch Spuren von rückwärtigen Tätigkeiten der Deutschen erhalten.



DAMVILLERS

DAMVILLERS

Während des Krieges 1914-1918 ist das „Hôpital temporaire de couverture“ in Damvillers von den Deutschen besetzt. Der Begriff bezeichnet sanitäre Einrichtungen zwischen Maas und Mosel, die für einen befristeten Zeitraum bestanden. Im Februar 1916, mitten in der Schlacht bei Verdun, versammeln die Deutschen ungefähr 500 französische Gefangene im Lager Flabas, das etwa 4 km hinter der Front liegt, und verstoßen damit gegen gültige Konventionen des Kriegsrechts. Die Lebensbedingungen im Lager sind sehr hart; viele Gefangene sterben. Ein Denkmal erinnert an diese Tragödie.

LEGENDE



INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE



TOURISMUSBÜRO



MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLLEN

- 19 Deutscher Friedhof Mangiennes
- 20 Deutscher Friedhof Romagne-sous-les-Côtes
- 21 Deutscher Friedhof Le bouchet
- 22 Deutscher Friedhof Azannes-et-Soumazannes
- 23 Deutscher Friedhof Ville-devant-Chaumont
- 24 Deutscher Friedhof Peuvillers
- 25 Deutscher Friedhof Merles-sur-Loison
- 26 Deutscher Friedhof Vitarville



KRIEGSERBE 14-18

- 6 Stele zu Ehren des Abbé Baudouin
- 11 Stele zu Ehren des 130. RI



12 Vergeltungs-Arbeitslager Flabas

13 Stele Henry Gunther



ANDERE KULTURGÜTER

- 18 Öffentliches Washhaus zu Billy-sous-Mangiennes
- 21 Dorf von alten Handwerksberufe
- 22 Gehöft Vallon
- 23 Renaissance-Dorf Marville
- 24 Friedhof Saint-Hilaire



GASTSTÄTTE



UNTERKUNFT



BAHNHOF





DIE SCHLACHT VON MANGIENNES



CIMETIERE MILITAIRE ALLEMAND DE MANGIENNES

Kurze Zeit nach der Kriegserklärung tritt der deutsch-französische Konflikt am 10. August 1914 bei Mangiennes in eine aktive Phase. Die Bevölkerung bereitet sich gerade auf die Ernte vor. Niemand ahnt, dass es im direkten Umfeld des Dorfes schon kurze Zeit später zum ersten bedeutenden Militäreinsatz in der Region kommen wird.

Den ganzen Tag über wüten heftige Gefechte, deren Ausgang lange nicht absehbar ist. Doch um 18.45 gibt die deutsche Armee schließlich auf. Von dieser ersten Berührung der Menschen mit den Schrecken des Schlachtfelds zeugt der deutsche Friedhof, der 3.332 Tote in Einzelgräbern und 358 weitere in einem Beinhaus birgt.

Am Dorfausgang wurde zu Ehren des 130. Infanterie-Regiments und als Tribut an den Mut der ersten Kriegsgesopfer eine Stele errichtet.



HAUS DES RITTERS MICHEL

MARVILLE

Im August 1914 wird Marville zum Schauplatz zweier Schlachten. Am 10. August greift die 9. Kavallerie-Division den Feind in der Nähe von Flabeuville an. Am 25. August setzt sich die 7. Infanterie-Division dafür ein, den Rückzug des 5. Armee-Korps zu decken.

Marville ist in erster Linie eine Renaissance-Stadt, die aus einer mittelalterlichen Gemeinde entstanden ist. Ab 1270 ist sie das gemeinsame Eigentum der Herzogtümer Bar und Luxemburg. Verschiedene Bündnisse und Thronfolgen bescheren ihr über mehrere Jahrhunderte Neutralität und Wohlstand. Drei Bürgerhäuser aus der Renaissance-Zeit sind unumgänglich: Das Haus der Tuchmacher („Maison des Drapiers“) aus dem Jahre 1524, das Haus des Ritters Michel und seine zwei-stöckige Loggia, sowie das Haus der Kaufleute („Maison des Négociants“).

In 2 km Entfernung zeugen weitere Denkmäler von der reichen Vergangenheit der Stadt: Die romanische Kirche aus dem 8. Jahrhundert und der Friedhof Saint-Hilaire mit seinen prachtvollen Statuen und spektakulären Stelen.



WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN



Das Waschhaus von BILLY-SOUS-MANGIENNES

Das Waschhaus an der Furt aus dem Jahr 1857 umfasst in seinem Innern vier Becken. Einige Jahre nach seiner Errichtung wurde ein Oberlicht eingebaut, um den Lichteinfall und die Durchlüftung zu verbessern. Aufgrund seiner Größe und Höhe wirkt es wie ein Laientempel.



WASCHHAUS

Die Kapelle Notre Dame-de-Bon-Secours in SAINT-LAURENT-SUR-OTHAIN

Die 1832 errichtete Kapelle wird zuweilen auch Kapelle Saint-Donat genannt, weil sie eine Statue des Heiligen Donatus birgt. Sie entstand auf den Fundamenten eines Gotteshauses aus dem 12. Jahrhundert, das bei der Revolution zerstört wurde. Lange war sie das Ziel einer großen Prozession am zweiten Sonntag im Juli.



KAPELLE NOTRE DAME-DE-BON-SECOURS

JAMETZ

In Jametz fallen ein paar eigenartige Hügel ins Auge: Es sind Relikte einer imposanten Festung der Fürsten von Sedan. Erst 1588 von dem Ingenieur Jean Errard aus Bar-le-Duc umgestaltet, wurde sie 1672 auf Befehl Ludwigs XIV. zerstört. Auf dem Friedhof steht die Kapelle Notre-Dame des Ponts aus dem Jahr 1560. Am Fuß der Hügel können Sie ein restauriertes doppeltes Waschhaus mit Impluvium bewundern.



SAINTE-ERNELLE

VILLECLOYE

Villecloye verfügt über eine „grüne Kathedrale“, die der Heiligen Ernelle geweiht ist. Imposante Baumreihen umrahmen einen Brunnen mit wundersamen Heilkräften. Genießen Sie den Panoramablick auf das Tal der Chiers. Zu den Besonderheiten zählen die als „Natura 2000-Gebiet“ ausgewiesenen Kalkrasen mit ihrer südlich anmutenden Fauna und Flora, sowie der Arten erhaltende Obstgarten.



LAGER ELISABETH

AZANNES und SOUMAZANNES:

Das „Dorf der alten Berufe“ (Village des vieux métiers)

Das Dorf der alten Berufe liegt auf dem Gelände eines ehemaligen Bauernhofes. Der Ort ist unter der Flurbezeichnung „Les Roises“ bekannt. Der Wald auf der Anhöhe trägt noch eine Narbe des Großen Krieges: Das „Lager Elisabeth“ diente den Deutschen als rückwärtige Basis. Das Dorf der alten Berufe ist gewissermaßen ein nachgebautes „Musterdorf“, das die Erhaltung des lothringischen Architekturbes zum Ziel hat.

CHAUMONT-DEVANT-DAMVILLERS Stele zu Ehren von Henry Gunther

Un soldat américain, Henry Gunther, est entré dans l'histoire de la Première Guerre mondiale le 11 novembre 1918 à 10h59 exactement, tué par l'ennemi une minute avant l'entrée en vigueur de l'Armistice! Il est considéré comme une des dernières victimes de ce terrible conflit, avec le soldat français Augustin Trébuchon, tué à Vigne-Meuse à la même heure, le même jour. La stèle à la mémoire de Gunther est visible sur le chemin vers Gibercy.



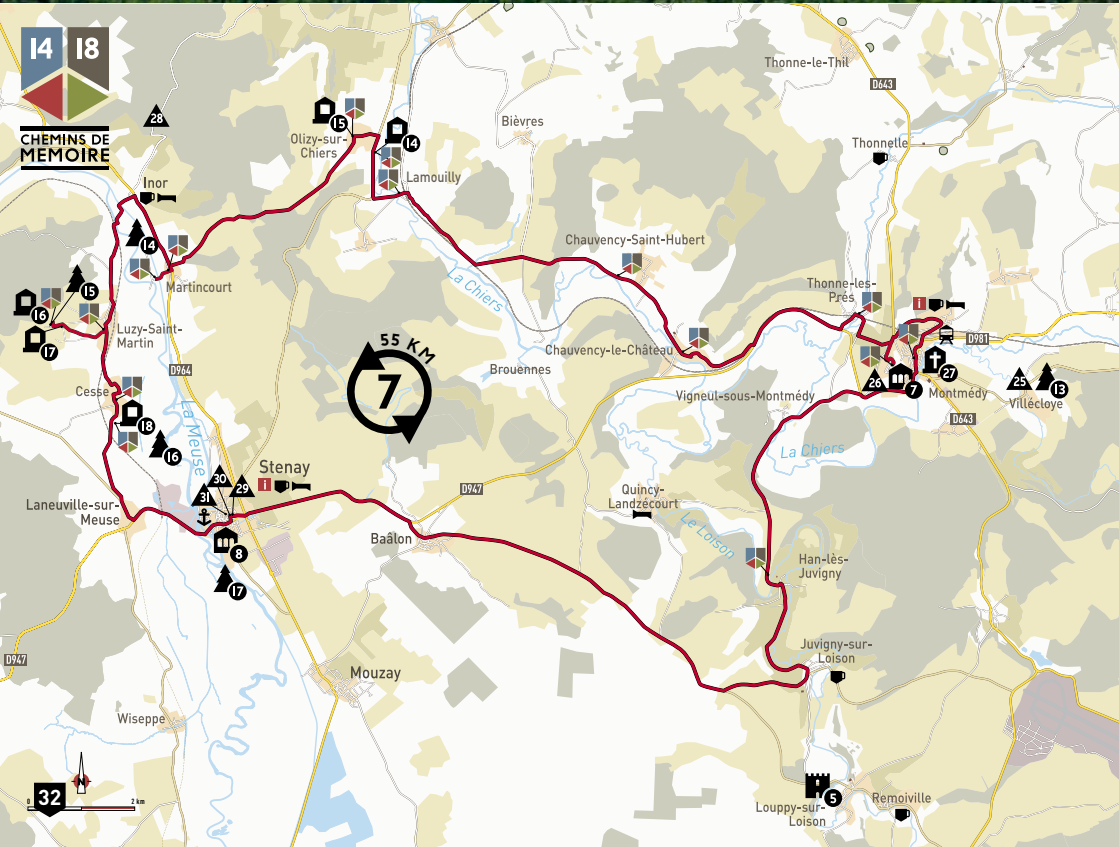
STELE HENRY GUNTHER





VON DER ZITADELLE ZUR ROTUNDE

Von der Grenzschlacht zur Maasschlacht ist es nur ein Schritt, wie Sie auf dieser Rundfahrt feststellen werden. Einerseits steht der Abzug der französischen Garnison von der Zitadelle in Richtung Verdun, andererseits der Kampf um die Überquerung der Maas im Mittelpunkt. Es erwarten Sie zwei besondere Monumente, die Sie veranlassen werden, das reiche Erbe der Sektoren von Montmédy und Stenay genauer zu erkunden, denn diese haben nicht nur rein militärische, sondern auch kulturelle und architektonische Kleinode, sowie einige Naturschätze zu bieten.



ZITADELLE VON MONTMÉDY

26

DIE ZITADELLE VON MONTMÉDY

Im Ersten Weltkrieg soll die Zitadelle von Montmédy den hier eingesetzten Truppen als Stützpunkt dienen und daneben die Eisenbahn- und Straßeninfrastruktur im Tal der Chiers überwachen. Im Fall einer Übergabe und auf Anweisung des Oberbefehlshabers ist sie beauftragt, die Kunstbauten zu zerstören, um den Feind an der Überquerung des Flusses und an der Nutzung der Bahnverbindung zu hindern. Außerdem ist sie für die Vernichtung der Kanonen, der Munition und der Lebensmittel zuständig. Am 27. August 1914 erhält die Garnison den Befehl, sich bei Verdun dem französischen Heer anzuschließen. Am 29. August wird der gesamte Verband in Brandeville ausgelöscht.

Die auf einem Felsvorsprung gelegene Zitadelle wurde im 16. Jahrhundert von Karl V. errichtet und zuerst im 17. Jahrhundert von Vauban, dann auch im 19. Jahrhundert von Seré de Rivières umgestaltet. Sie zählt zu den wenigen noch heute bewohnten Festungen: 80 Menschen leben hier. Besuchen Sie die Kirche Saint-Martin im typisch regionalen Stil, sowie die beiden Museen. Das erste ist der Festung selbst, das zweite dem einheimischen Künstler Jules Bastien-Lepage gewidmet. Von der Bastei hat man einen unvergleichlichen Panoramablick.

LEGENDE



INFOPOINT CHEMINS DE MÉMOIRE



TOURISMUSBÜRO



MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN

27 Friedhof Montmédy



KRIEGSERBE 14-18

- 14 Kreuzigungsgruppe 26. August 1914
- 15 Gedenkstätten
- 16 Französisch-deutsche Rotunde
- 17 Deutsch-französisches Denkmal Luzay-Saint-Martin
- 18 Stele von Leutnant Thomas



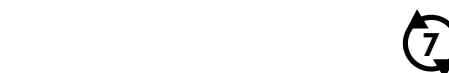
MUSEEN

- 7 Festungsmuseum und Museum Jules Bastien-Lepage
- 8 Europäisches Biermuseum



ANDERE KULTURGÜTER

- 25 Kapelle und Quelle von Sankt-Ernelle
- 26 Die Zitadelle von Montmédy
- 28 Gedenkstele 1940
- 29 Krypta Saint-Dagobert



30 Einkaufsgalerie Les Arcades



31 Kirche Saint-Grégoire zu Stenay



FORTS / BURGEN

- 5 Burg Louppy-sur-Loison



NATURGEBIETE

- 13 Kalkrasen von Villécloyé
- 14 Maastal - Aussichtspunkte Inor und Martincourt
- 15 Maastal - Aussichtspunkt Luzay-Saint-Martin
- 16 Maastal - Feuchtwiesen Sektor Nord von Stenay
- 17 Maastal - Feuchtwiesen Sektor Stenay-Mouzay



GASTSTÄTTE



UNTERKUNFT



BAHNHOF



YACHTHAFEN



DIE FRANZÖSISCH-DEUTSCHEN DENKMÄLER VON LUZY-SAINT-MARTIN

16



ROTUNDE LUZY-SAINT-MARTIN

Im Anschluss an die Gefechte in Belgien setzt die deutsche Armee ihren Vormarsch fort. Sie schickt sich an, die Maas zu überqueren, als sie von den französischen Kolonialkorps aufgehalten wird. Vom 26. bis 28. August hagelt es Artilleriegranaten. Heftige Kämpfe verursachen schwere Verluste. Innerhalb von drei Tagen fallen ungefähr 2.000 französische und deutsche Soldaten. Die siegreiche deutsche Armee errichtet an diesem Ort in aller Eile sieben Denkmäler und sammelt die Toten beider Lager getrennt ein. Nach dem Krieg werden sie auf die nahe gelegenen französischen und deutschen Friedhöfe umgebettet. In Luzy werden die aufgegebenen Monumente ihrem Schicksal überlassen. 1980 werden zwei davon für die Nachwelt gerettet. In der Mitte eines untypischen Gebäudes, der Rotunde, steht als Symbol der Unsterblichkeit eine Eiche. Eine Orientierungstafel führt dem Besucher die strategischen Vorteile dieses Ortes vor Augen. Von hier aus haben Sie einen herrlichen Blick auf das Maastal.

STENAY: RENAISSANCE- UND SOLDATENSTADT

Stenay hat sich aus der Renaissance-Zeit ein bedeutendes historisches Erbe bewahrt. Im Zentrum, gegenüber dem Rathaus, liegt in der Nähe eines Kiosks die Einkaufsgalerie „Les Arcades“, durch die es sich schon im 16. Jahrhundert gut flanieren ließ. Bemerkenswert sind auch das ehemalige Minoriten-Kloster aus dem Jahr 1617, in dem heute die Grundschule Albert Toussaint untergebracht ist, sowie das ehemalige Vorratshaus der Zitadelle mit dem europäischen Biermuseum. Die Stadt, die auf ihre Geschichte und auf ihre Vergangenheit als Garnisonsstandort stolz ist, spielte auch im Ersten Weltkrieg eine Rolle: Am Ende der Grenzschlacht und der Maasschlacht, im September 1914, richtete der älteste Sohn des Kaisers Wilhelm II. hier sein Hauptquartier ein. Der Kronprinz residierte im Château des Tilleuls, das er erst im Februar 1918 wieder verließ.



BLICK AUF DIE STADT UND ZITADELLE VON STENAY. GRAVÜRE VON CLAUDE CHATILLON 1591 © ARCHIVES MUNICIPALES DE STENAY

7

34



WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN

AVIOTH

25



AVIOTH

Hier entdecken Sie ein architektonisches Meisterwerk: die „Basilique des Champs“. Seit sie nach dem wundersamen Auftauchen einer Marienstatue um 1250 errichtet wurde, hat sie die Reise durch die Jahrhunderte heil überstanden. Das kleine spätgotische Bauwerk, das die Statue aufnahm, ist in der Welt einzigartig. Es sollte vor der Kirche dazu dienen, die Opfergaben der Pilger zu empfangen.

Das Renaissance-Schloss in LOUPPY-SUR-LOISON

5



SCHLOSS VON LOUPPY-SUR-LOISON

Ein überraschendes Beispiel des Renaissance-Stils und ein bemerkenswertes Gebäude ist das Schloss von Louppy-sur-Loison aus dem Jahre 1620. Zu seinen Füßen erheben sich noch der Turm und die Kurtine einer Festung aus dem 12. Jahrhundert, die zum Herrnsitz wurde. Es heißt, dieses Schloss habe während der Belagerung von Montmédy 1657 König Ludwig XIV. beherbergt.

Das Maastal

15



MAASTAL

Als Land der Wälder, Wiesen, Flüsse und Weiher ist die Gegend um Stenay ein echtes Naturparadies. Die Flussauen bilden ein bemerkenswertes Naturerbe, das durch seine Einstufung als „Natura-2000-Gebiet“ noch aufgewertet wurde. Es bietet eine artenreiche Fauna und Flora, die es sich zu entdecken lohnt.

Die Einkaufsgalerie von STENAY

30



STENAY

Dieses ungewöhnliche Bauwerk am Hauptplatz der Stadt birgt für den aufmerksamen Beobachter zahlreiche Kuriositäten, die von der reichen Vergangenheit Stenays erzählen: eine mittelalterliche Tür im gotischen Stil, die Überreste einer ehemaligen Poststation oder die in Stein gehauenen Gesichter eines stolzen und hochmütigen Bürger-Paares, das seinen Erfolg für die Nachwelt verewigt hat; daneben Sonnenuhren und andere stilisierte Medaillons.

Der Palast des Gouverneurs und das Haus des Leutnants des Königs



HOTEL DU GOUVERNEUR

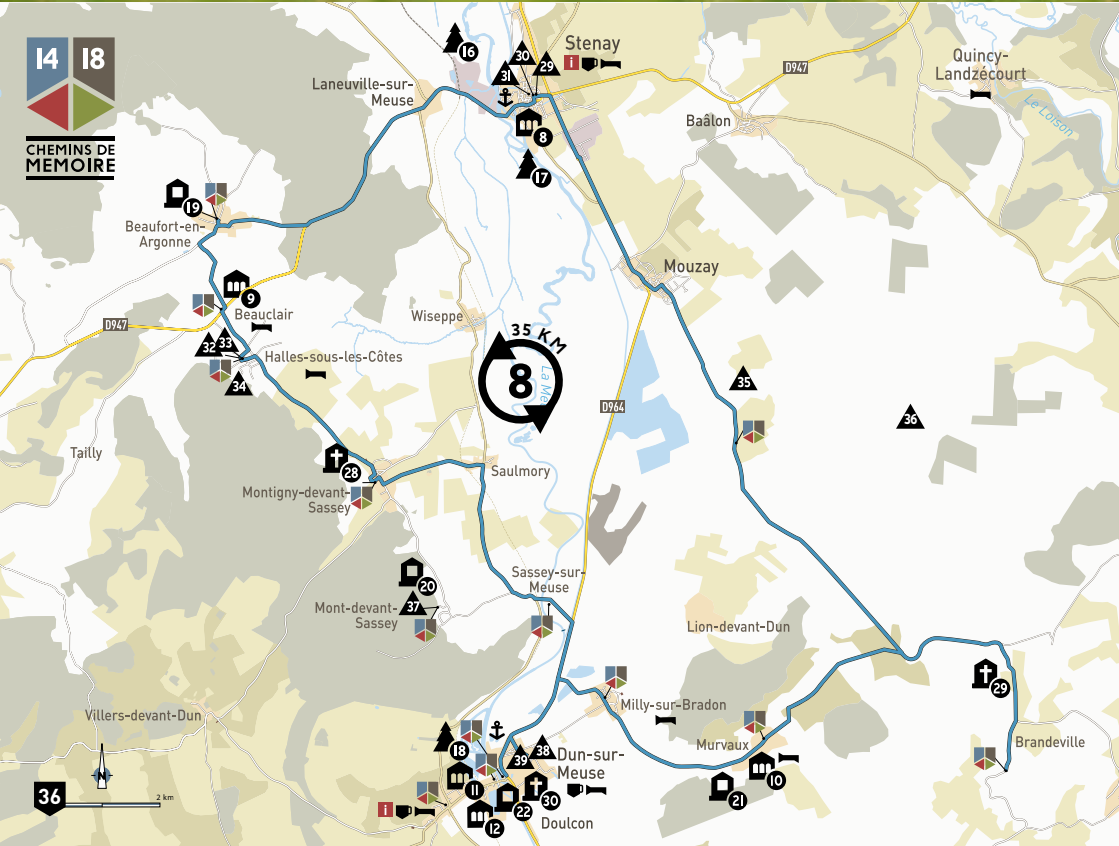
Der örtliche Adel ließ sich zur Ausübung seiner Ämter und zur Ausführung seiner militärischen Aufgaben besonders großtuerische Stadthäuser errichten. Beispiele sind der Palast des Gouverneurs und seine Privatkapelle aus dem Jahr 1580, sowie das Maison du Lieutenant du Roi mit seinem eleganten Turm, das um das Jahr 1620 erbaut wurde. Beide Gebäude nahmen während der Belagerung von Montmédy 1657 in ihren Mauern berühmte Persönlichkeiten auf – das eine den Sonnenkönig Ludwig XIV., das andere den Kardinal Mazarin.

7

35



Beim Durchqueren der Dörfer in der Umgebung von Stenay und Val Dunois würde niemand vermuten, dass diese Inseln des Friedens einmal die Schauplätze heftiger Gefechte waren. Das Maastal verfügt über eine reichhaltige Flora und Fauna und über ein außergewöhnliches Erbe. Doch stille Wasser gründen tief! Gleich hinter dem Wald, in Brandeville, fand am 29. August 1914 die Garnison von Montmédy ein tragisches Ende.



NATIONALE NEKROPOLE VON BRANDEVILLE



DIE SCHLACHT VON BRANDEVILLE

Am 27. August erhält die 2.300 Mann starke Garnison von Montmédy von General Joffre den Befehl, die Zitadelle zu verlassen und sich nach Verdun zu begeben. Die meisten Männer treffen sich am Morgen des 28. August im Wald von Woëvre, bei Mouzay. Nach Süden entsandte Spähtrupps melden, dass das Kommando sich zahlenmäßig starken deutschen Streitkräften gegenüber sehe. In der Nacht auf den 29. August stoßen die Soldaten im Wald von Brandeville auf ein großes deutsches Kontingent. Es wird beschlossen, nach Tagesanbruch anzugreifen. Zu Beginn der Schlacht fügen die Franzosen dem Feind durch den Überraschungseffekt zunächst herbe Verluste zu: Auf deutscher Seite fallen 600 Soldaten. Die Deutschen erholen sich jedoch schnell von ihrem Schrecken, so dass der Kampf für die Franzosen zu einer Tragödie ausartet. Rund 600 Mann fallen auch auf französischer Seite; 900 weitere werden als Kriegsgefangene der strengen Strafvollzugsordnung im bayrischen Ingolstadt unterworfen.

LEGENDE



INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE



TOURISMUSBÜRO



MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLEN

29 Nationale Nekropole Brandeville

30 Deutscher Friedhof Dun-sur-Meuse



KRIEGSERBE 14-18

19 Gräber der Offiziere des 120. IR

20 Stele des ehemaligen französisch-deutschen Friedhofes

21 Denkmal Frank Luke

22 Pershing-Brücke



MUSEEN

8 Europäisches Biermuseum

9 Bierglas-Museum

10 Winzer-Museum

11 Haus der Geschichte

12 Kulturstätte Ipoustéguy



ANDERE KULTURGÜTER

29 Krypta Saint-Dagobert

30 Einkaufsgalerie Les Arcades

31 Kirche Saint-Grégoire zu Stenay

32 Kirche Saint-Barthélemy

33 Öffentliches Waschhaus zu Halles-sous-les-Côtes

34 Stätte Notre Dame de Montserrat

35 Mikrobrauerei Charmois

36 Brunnen Saint-Dagobert

37 Kirche Notre-Dame-de-l'Assomption

38 Spitzbogenkirche Notre-Dame-de-Bonne-Garde

39 Zitadelle von Dun-sur-Meuse



NATURGEBIETE

16 Maastal – Feuchtwiesen Sektor Nord von Stenay

17 Maastal – Feuchtwiesen Sektor Sud von Stenay

18 Maastal – Sektor Dun-sur-Meuse



GASTSTÄTTE



UNTERKUNFT



BAHNHOF



YACHTHAFEN



KIRCHE UND WASCHHAUS VON HALLES

Am Fuß der schützenden Hügelflanken verfügt die Gemeinde Halles-sous-les-Côtes über ein reiches und völlig einzigartiges Erbe. Angeblich sind der heutige Straßenplan und auch der besondere Kult um eine schwarze Madonna auf einen Besuch der Spanier im 16. Jahrhundert zurückzuführen. Die 1788 aus ortstypischen Steinen neu aufgebaute Kirche Saint Barthélémy beherbergt die Schwarze Madonna von Montserrat. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts findet ihr zu Ehren Anfang September alljährlich eine Pilgerfahrt statt. Sie lockt stets eine Vielzahl von Gläubigen zur Grotte und zur wunderbaren Quelle, die Unserer Lieben Frau von Montserrat geweiht sind. Doch auch andere Kuriositäten ziehen den Blick der Passanten auf sich. Das Waschhaus mit seinen Säulen, das sicherlich unbequem, dafür aber unglaublich schön ist, und die ungewöhnliche gemauerte Wasserstelle, die den Herden eine willkommene Erfrischung bot, überraschen wohl jeden Besucher. Beide liegen unmittelbar neben der Kirche und bilden mit dieser zusammen einen eindrucksvollen Komplex.



EUROPÄISCHE BIERMUSEUM

DAS EUROPÄISCHE BIERMUSEUM

Die einst befestigte Stadt Stenay birgt im Vorratshaus seiner ehemaligen Zitadelle, die zwischen 1609 und 1615 errichtet wurde und von der nichts übriggeblieben ist, das europäische Biermuseum. Das 2008 renovierte Museum zeigt heute auf über 2.500 m² eine völlig neue Ausstellung und ermöglicht, die gesamte Geschichte des Bieres und seine Herstellungsverfahren anhand von über 53.000 Schaustücken nachzuvollziehen. Inmitten der Düfte seines „Bier-Gartens“ führt es Sie auf die Spuren der Gewürze und Aromen, die im Brauereiwesen eine Rolle spielen. Hier werden alle Ihre Sinne angeregt: Das Sehen, natürlich, aber auch der Tast- und Geruchssinn - bis Sie in der angegliederten Taverne schließlich die Möglichkeit erhalten, die rund 50 handwerklich und industriell hergestellten Gerstensäfte auch zu probieren.

Je nach Interessensschwerpunkt bietet Ihnen das Museum zig verschiedene Besichtigungsmöglichkeiten, egal ob Sie eine eher technische, kulturelle, gastronomische oder historische Herangehensweise bevorzugen. Außerdem wird das angebotene Programm in regelmäßigen Abständen erneuert. Wir freuen uns über Ihren Besuch! Beim Erkunden des Museums selbst müssen Sie übrigens nicht Maß halten.



Yachthafen von STENAY



Die an einem Flussarm der Maas gelegene Anlegestelle war zunächst ein Handelshafen, bevor man sie zum Yachthafen umfunktionierte. Hier wurden kleinere Frachtkähne mit Schmiedewaren, Heu, Holz usw. beladen. Andere Boote brachten Korn, Kohle oder Fische die auf der „Île de la Sorerie“ gesalzen wurden. Letztere dient heute als Empfangs- und Servicebereich für Campingwagen.



YACHTHAFEN STENAY

Befestigungen und Parc de la Forge

Die Zitadelle von Stenay wurde niedergerissen; es sind jedoch mehrere Befestigungselemente und Mauerstücke erhalten, die der Besucher entdeckt, wenn er dem Verlauf der früheren Runde der Wächter folgt. Entlang des Weges sind mehrere schöne Villen aus dem 18. Jahrhundert zu bewundern, als Stenay zur Apanage der Fürsten von Condé gehörte. Der Park der ehemaligen Schmiede aus dem Jahr 1776, die 2005 stillgelegt wurde, ist reich an seltenen Pflanzenarten und bemerkenswerten Bäumen.



PARC DE LA FORGE

Kirche Saint-Martin

Der mit einem bemalten Gewölbe ausgestattete Chorraum birgt einen zweiten Hochaltar aus Holz. Das Kirchenschiff wird von Säulen gestützt und ist mit Buntglasfenstern versehen. Zwei davon wurden im Gedenken an den Ersten Weltkrieg von dem Glasermeister Georges Janin aus Nancy verwirklicht.



KIRCHE SAINT-MARTIN

Burg und Brauhaus von Charmois in MOUZAY

Im Herzen des Gutes von Charmois erhebt sich im ältesten Bereich der Stätte ein bemerkenswertes Renaissance-Schloss, das im Jahr 1612 von Jean d'Herbement errichtet wurde. Hier befindet sich auch die Brauerei, in der das „Charmoy“-Bier nach einem alten Geheimrezept hergestellt wird. Dieses obergärige, lagerfähige Bier wird weder gefiltert noch pasteurisiert. Der reinsten Brautradition entsprechend, gärt es in der Flasche langsam nach. Besichtigung auf Vereinbarung möglich. (+33 6 09 90 05 00).



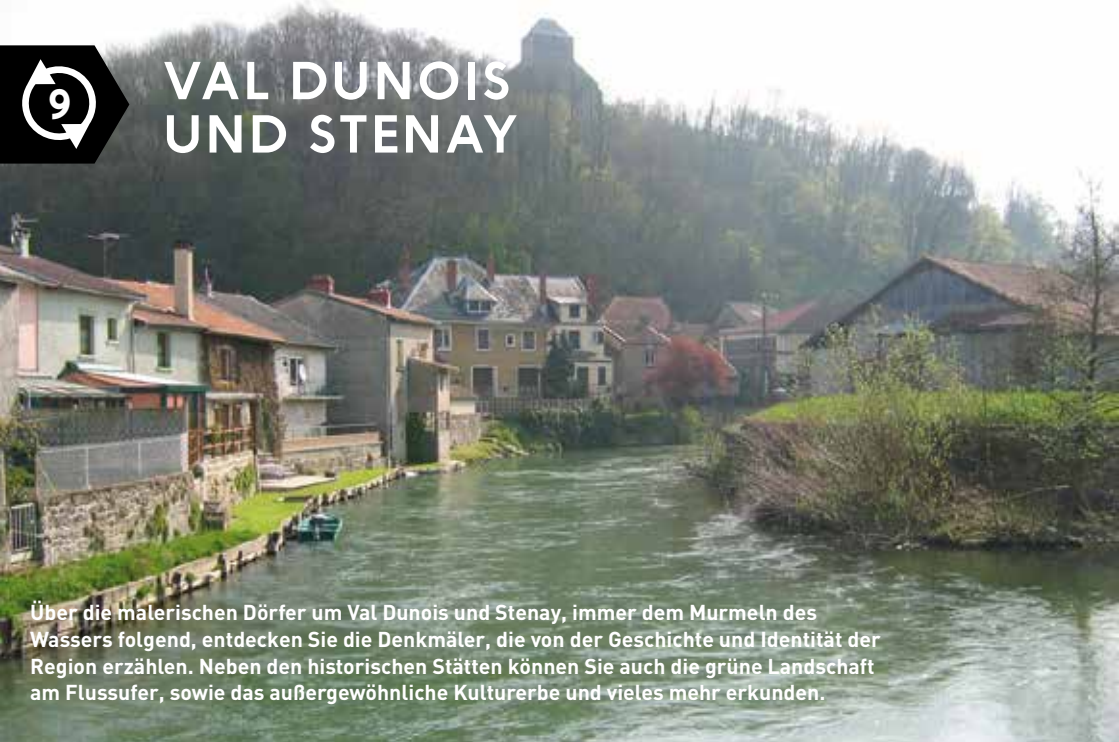
BURG VON CHARMOIS

Krypta Saint-Dagobert in STENAY

Im Jahr 1972 förderten die Ausgrabungen des „Groupement archéologique de Stenay“ ein Portal zutage, das zur Kapelle des Priorats Saint-Dagobert gehörte und bei der Modernisierung der Zitadelle im 17. Jahrhundert verschüttet wurde. Das Priorat wurde 872 gestiftet, um die Reliquien des kurz zuvor heilig gesprochenen Dagobert II. aufzunehmen. Er war der letzte merowingische König von Austerrien und wurde 679 im Wald von Woëvre, bei Mouzay, ermordet. Den Ort des Verbrechens kennzeichnet doch heute der Brunnen Saint-Dagobert. Das Portal wird heute in dem Saal aufbewahrt, der dem Gedenken des Heiligen gewidmet ist.

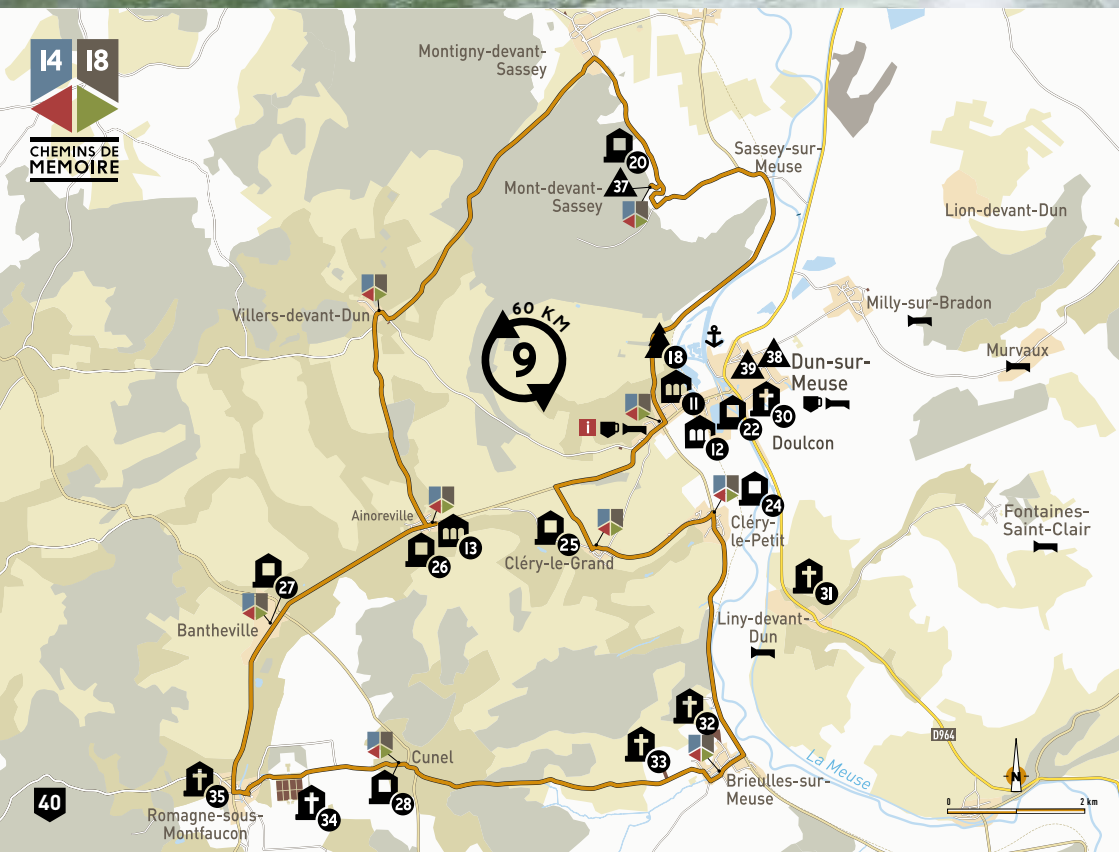


KRYPTA SAINT-DAGOBERT



VAL DUNOIS UND STENAY

Über die malerischen Dörfer um Val Dunois und Stenay, immer dem Murmeln des Wassers folgend, entdecken Sie die Denkmäler, die von der Geschichte und Identität der Region erzählen. Neben den historischen Stätten können Sie auch die grüne Landschaft am Flussufer, sowie das außergewöhnliche Kulturerbe und vieles mehr erkunden.



DIE SOLDATEN- FRIEDHÖFE DES VAL DUNOIS

Im Val Dunois liegen 15.000 Soldaten begraben. Auf diesem Gebiet befinden sich 5 Nekropolen. Die größte unter ihnen ist der deutsche Friedhof von Briulles-sur-Meuse. Heute ist die Präsenz all dieser Militärfriedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg zu einem wahren Symbol der Brüderlichkeit geworden. Amerikanische, britische, französische, deutsche und russische Soldaten ruhen in derselben Erde, wie um auf die Sinnlosigkeit des Krieges hinzuweisen.

Auf dem Gebiet des Val Dunois wurden die Soldaten auf Friedhöfen in der Nähe der Lager oder der Feldlazarette bestattet. Die nachfolgend aufgelisteten Nekropolen zählen zu den repräsentativsten:

- Der deutsche Friedhof von Briulles-sur-Meuse; der größte deutsche Soldatenfriedhof überhaupt im Maasgebiet;
- Der französische Soldatenfriedhof von Briulles-sur-Meuse;
- Der amerikanische Friedhof von Romagne-sous-Montfaucon, der größte amerikanische Friedhof des Ersten Weltkrieges in Europa;
- Die deutschen Friedhöfe von Liny-devant-Dun, Dun-sur-Meuse, Dannevoux und Nantillois.

LEGENDE

 **INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE**

 **TOURISMUSBÜRO**

 **MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLN**

- 30 Deutscher Friedhof Dun-sur-Meuse
- 31 Deutscher Friedhof Liny-devant-Dun
- 32 Französischer Friedhof Briulles-sur-Meuse
- 33 Deutscher Friedhof de Briulles-sur-Meuse
- 34 Amerikanischer Friedhof Meuse-Argonne
- 35 Deutscher Friedhof Romagne-sous-Montfaucon

 **KRIEGSERBE 14-18**

- 20 Stele des ehemaligen französisch-deutschen Friedhofes
- 22 Pershing-Brücke
- 24 Stele von Mortemart
- 25 Stele zu Ehren von Hauptmann Harris
- 26 Platz zum Gedenken an Hauptmann Harris
- 27 Ehrenkmal Bantheville
- 28 Brunnen der 3 Leutnants

 **MUSEEN**

- 11 Haus der Geschichte
- 12 Kulturstätte Ipoustéguy
- 13 Haus des Honigs und der Bienen

 **ANDERE KULTURGÜTER**

- 37 Kirche Notre-Dame-de-l'Assomption
- 38 Spitzbogenkirche Notre-Dame-de-Bonne-Garde
- 39 Zitadelle von Dun-sur-Meuse

 **NATURGEBIETE**

- 18 Maastal – Sektor Dun-sur-Meuse

 **GASTSTÄTTE**

 **UNTERKUNFT**

 **BAHNHOF**

 **YACHTAFEN**



DIE NACHHUT-GEFECHTE VON MONT-DEVANT-SASSEY UND MONTIGNY-DEVANT-SASSEY

Die beiden Gefechte von Montigny-devant-Sassey und Mont-devant-Sassey zählen zu den heftigsten, die zu Beginn des Ersten Weltkrieges im Département Meuse stattfanden.

Auszug aus dem Einsatzbuch des französischen Hauptmanns Hassler:

„Nach zahlreichen Gefechten an der Maas rücken wir in den Wald von Mont-devant-Sassey vor, wo wir furchtbar beschossen werden; überall fallen Granaten. Der Angriff hat begonnen. Über einen kleinen Pfad steige ich in eine Schlucht hinunter und gelange mit meinem Zug zu einer riesigen Lichtung am Straßenrand. Vor uns auf einem Hügelkamm sehen wir die Deutschen, ich lasse Salven schießen. Die feindlichen Kanonen donnern, das Kreuzfeuer vor uns wird breiter und schließlich fallen Geschosse überall, auf uns und um uns herum. Granaten und kleine Bomben rollen uns vor die Füße und explodieren ... Die Deutschen besetzen das Dorf, und um jedem den Zugang zu verwehren, stecken sie den Rand der Ortschaft in Brand. Meine Sachen riechen nach Leichen, wir alle strömen einen Leichengeruch aus, über uns bricht ein Orkan aus Eisen herein. Mit Signalthörnern und Trommeln nehmen die Deutschen den Wald ein; während sie spielen, hört man keine einzige Kugel. Dann eine sehr beeindruckende, völlige Stille, gefolgt von einer wahren Sintflut von Geschossen. Sie sind da, man sieht überhaupt nichts mehr, überall fallen Männer. Ich habe die Anweisung, meine Männer zu sammeln und in einer Kolonne in Viererreihen abzuziehen, um mit dem Bajonett anzugreifen. Noch ein Angriffsbefehl und ich folge ihm, drei Mal, jede Menge Soldaten fallen. Wir ziehen uns zurück, ich werde immer diesen kläglichen Rückzug bei sengender Hitze auf der Straße vom Wald von Mont nach Villers-devant-Dun vor Augen haben.“



MONTIGNY-DEVANT-VERDUN



WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN



KIRCHE VON DUN-HAUT



MEUSE NAUTIC



KIRCHE VON MONT-DEVANT-SASSEY



HAUS DES HONIGS UND DER BIENEN



LAC VERT PLAGE

Kirche und Zitadelle von DUN-HAUT

Das Monument erhebt sich oberhalb der Stadt, inmitten der Befestigungsmauern aus dem 10. Jahrhundert. Nach zahlreichen Konflikten über mehrere Jahrhunderte ist es heute das einzige Monument, das in der Oberstadt noch steht. Das als historisches Denkmal eingestufte Gebäude ist ein wahres Kleinod der Spitzbogenarchitektur und besitzt ein Orgelgehäuse sowie ein reiches Mobiliar aus dem 18. Jahrhundert, sowie zwei imposante Skulpturen von Ipoustéguy, der 1920 in Dun-sur-Meuse geboren wurde.

38

39

Meuse Nautic – Bootsverleih

Kommen Sie an Bord und entdecken Sie die Reize der Maas! Um für einige Tage zum Maaskapitän zu werden, benötigen Sie keine Fahrerlaubnis. Schon nach einer kurzen Einführung sind Sie in der Lage, unsere „Souchets“ zu steuern. Es sind besonders leicht manövrierbare Boote mit Übernachtungsmöglichkeit. **AUSKUNFTE** 03 29 80 72 72

Kirche von MONT-DEVANT-SASSEY

Die auf einem bewaldeten Hügelvorsprung oberhalb der Maas errichtete Kirche ist eines der schönsten Beispiele romanischer Kunst in Lothringen. Das ab dem 11. Jahrhundert von den Kanonissen des Stifts von Andenne, im Maasland bei Namur, errichtete Bruchsteingebäude birgt Kleinode der romanischen und gotischen Architektur.

37

Das Haus des Honigs und der Bienen in AINCREVILLE

Entdecken Sie die faszinierende Welt der Bienen. Auf einem spielerisch gestalteten Rundgang teilen passionierte Imker ihr Wissen mit dem Besucher. Eine moderne und vollkommen abgesicherte Ausrüstung, einzigartig in Lothringen, lässt Sie bis ins Herz des Bienenstocks vordringen.

13

Am Strand des grünen Sees (Lac Vert Plage) in DOULCON

Nutzen Sie das Angebot des Freizeitcenters Lac Vert Plage in einem grünen und schattigen Rahmen auf einem 18 ha großen Gelände, wovon ein Drittel Wasserfläche ist. Die Anlage entstand in einem ehemaligen Steinbruch für Zuschlagstoffe und umfasst eine Liegewiese und einen mit allem Komfort ausgestatteten Campingplatz.

9



IM VAL DUNOIS

Ob Fluss, Kanal, See oder Tümpel – hier ist das Wasser allgegenwärtig. Das Val Dunois an den Ufern der Maas kennzeichnet sich durch eine besonders reiche Geschichte und verfügt über ein außergewöhnliches Erbe. Einst eine wichtige Logistik-Drehscheibe, besticht das Val Dunois heute durch herrliche Landschaften und ein breites Freizeitangebot. Nebenbei enthüllt es dem Besucher seine Kriegsgeheimnisse.



STELE VON MORTEMART



STELE VON MORTEMART ZWISCHEN DUN-SUR-MEUSE ET LINY-DEVANT-DUN

An der Départementale 964 liegt ein Ort mit dem Flurnamen „Mortemart“. Unter der deutschen Besatzung möchten die alliierten Flieger den Feind im Tal ausspähen. Die französischen und amerikanischen Aufklärungsflüge sind 1918 schon zahlreich und es kommt häufig zu Luftgefechten. Am 15. März 1918 wird das Flugzeug des französischen Unterleutnants François de Rochechouart, Marquis von Mortemart, abgeschossen. Der verwundete Flieger wird von den Deutschen in das Feldlazarett von Liny gebracht. Dort stirbt er am darauffolgenden Tag, nachdem er den Wunsch geäußert hat, am Ort seines Absturzes bestattet zu werden. Die Deutschen respektieren seinen letzten Willen und begraben ihn unweit der Straße, an der dem Fluss zugewandten Hügelflanke. Noch lange nach dem Ende des Krieges stand hier ein riesiges Kreuz aus Eichenholz und eine Steinstele mit der Aufschrift:

«Ici repose un brave aviateur français, le sous-lieutenant aviateur François DE ROCHECHOUART, prince de TONNAY-CHARENTE»

(„Hier ruhet in Frieden ein mutiger Flieger, François DE ROCHECHOUART, Fürst von TONNAY-CHARENTE, Unterleutnant der französischen Luftwaffe.“)

LEGENDE



INFOPOINT CHEMINS DE MEMOIRE



TOURISMUSBÜRO



MILITÄRFRIEDHÖFE / NEKROPOLLEN

- 30 Deutscher Friedhof Dun-sur-Meuse
- 31 Deutscher Friedhof Liny-devant-Dun
- 32 Französischer Friedhof Brioules-sur-Meuse
- 33 Deutscher Friedhof Brioules-sur-Meuse
- 35 Deutscher Friedhof Romagne-sous-Montfaucon
- 36 Deutscher Friedhof Dannevoix
- 37 Deutscher Friedhof Nantillois



KRIEGSERBE 14-18

- 21 Denkmal Frank Luke
- 22 Pershing-Brücke
- 23 Grab des Zöllners Carry
- 24 Stele von Mortemart
- 29 Denkmal Grande Montagne
- 30 Denkmal zu Ehren der 4. US-Division
- 31 Gedenktafel an das 315. US Infanterieregiment



MUSEEN

- 10 Winzer-Museum
- 11 Haus der Geschichte
- 12 Kulturstätte Ipoustéguy



ANDERE KULTURGÜTER

- 38 Spitzbogenkirche Notre-Dame-de-Bonne-Garde
- 39 Zitadelle von Dun-sur-Meuse
- 40 Kapelle Saint-Panthaléon



NATURGEBIETE

- 18 Maastal – Sektor Dun-sur-Meuse



GASTSTÄTTE



UNTERKUNFT



BAHNHOF



YACHTHAFEN





DER DEUTSCHE UND DER FRANZÖSISCHE SOLDATENFRIEDHOF IN BRIEULLES-SUR-MEUSE



Die zum Feldlazarett umfunktionierten Gebäude des Gemeindehauses, der Abtei und der Kirche ermöglichen, den Verwundeten erste Hilfe zu leisten, ehe sie in den rückwärtigen Bereich evakuiert werden.



Der deutsche Friedhof wird schon zu Beginn des Krieges angelegt. Er nimmt zuerst die Toten des 13. Infanterie-Regiments auf.

Im Anschluss an das Blutbad bei Verdun und die Maas-Argonnen-Offensive bleibt er diesem Verband nicht länger vorbehalten. Viele Tote werden aus behelfsmäßigen Gräbern im Umland hierher umgebettet. Es ist die größte deutsche Nekropole im Maasgebiet: 11.286 Soldaten, darunter 25 unbekannte, ruhen in 5.956 Gräbern. In drei Gemeinschaftsgräbern liegen 5.325 Soldaten, nur 563 unter ihnen konnten identifiziert werden. Unter den Grabstätten fallen diejenigen des Leutnants Hermann von Brandis und des Generals Eugen von Dorrer ins Auge. Eine Gedenkstele erinnert außerdem an die Gefechte vom 29. August 1914 in Brandeville gegen die französischen Soldaten der Garnison von Montmédy.



DEUTSCHE SOLDATENFRIEDHOF VON DE BRIEULLES-SUR-MEUSE

Der deutsche Friedhof wird 1972 neu gestaltet. Im Zuge dieser Renovierung ersetzt man die Holzkreuze durch Metallkreuze mit den Namen der Soldaten und dem Datum ihres Todes.

Der französische Friedhof wurde 1920 angelegt. Nach dem Großen Krieg wurden viele Friedhöfe in Briulles zusammengelegt: Aincreville, Beauclair, Cesse, Cierges-sous-Montfaucon, Cléry-le-Grand, Consenvoye, Dun-sur-Meuse, Doulon, Épinonville, Gercourt und Drillancourt, Gesnes-en-Argonne, Inor, Liny-devant-Dun, Lissey, Luzy-Saint-Martin, Mont-devant-Sassey, Montfaucon, Montmédy, Peuvillers, Romagne-sous-Montfaucon, Stenay, Vilosnes-Hauraumont und Wavrille. Der Friedhof von Briulles birgt insgesamt 2.572 Leichname. Erfasst sind darunter 123 Russen, 35 Belgier und ein Brite.

In zwei sichtbaren Ossuarien befinden sich die sterblichen Überreste von fast 1.520 französischen Soldaten, die bei diesen Gefechten fielen. Die Nekropole wurde 1976 vollständig erneuert.



WEITERE TOURISTISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Tour-de-MONTFAUCON

Das amerikanische Denkmal (American Memorial) wurde von der Kommission für amerikanische Kriegsdenkmäler zum Gedenken an die 28.000 jungen Sammys errichtet, die am 26. und 27. September 1918 um die Rückeroberung des Hügels von Montfaucon kämpften. Es erhebt sich fast 60 m über den Trümmern des früheren Dorfes.



TOUR-DE-MONTFAUCON

Der Brunnen von NANTILLOIS

Dieser in einem kleinen Park gelegene innerstädtische Brunnen entstand im Gedenken an den Einsatz der 80. Pennsylvania-Division. Er wurde vom gleichnamigen amerikanischen Bundesstaat gestiftet.



BRUNNEN VON NANTILLOIS

Das Maastal

Auf dem Gebiet des Val Dunois wurden zwei Bereiche aufgrund ihrer europaweiten Bedeutung für den Vogelschutz als „Natura-2000-Gebiete“ ausgewiesen:

- Der Abschnitt des Maastals zwischen Sivry und Dombas;
- Das Maastal im Sektor Stenay, das die Feuchtwiesen zwischen Dun und den Ardennen umfasst.



MAASTAL

Das Haus de Geschichte in DOULCON

Das „Haus der Geschichte“ des Val Dunois bietet das ganze Jahr über Ausstellungen an, die verschiedene Zeiträume der regionalen Geschichte (insbesondere natürlich die Zeit des Großen Krieges) behandeln, daneben aber auch lebendige und spielerische Animationen, Konferenzen und Diskussionsabende. Außerdem dient es als Forschungs- und Dokumentationszentrum.



HAUS DER GESCHICHTE

Die Steinbrüche von DUN-SUR-MEUSE

Die „Ballastières“ sind ehemalige Steinbrüche mit einer Gesamtfläche von 7 ha, in denen auf einer Fläche von 4 ha Fischteiche angelegt wurden. Dieses Anglerparadies ist außerdem ein idealer Ort der Erholung, der zum Spaziergehen oder Picknicken einlädt.



DUN-SUR-MEUSE

Kulturstätte Ipoustéguy in DOULCON

Als Ort der kulturellen und künstlerischen Ausdrucksformen nimmt das Centre culturel Ipoustéguy seit 2001 die weltweit größte Sammlung von Werken des Künstlers Jean-Robert Ipoustéguy auf. Dieser international bekannte Maler und Bildhauer wurde 1920 in Dun-sur-Meuse geboren.



KULTURSTÄTTE IPOUSTEGUY



ALLGEMEINE TOURISTISCHE INFORMATIONEN

Fremdenverkehrsamt der Gaume

Rue des Grasses Oies, 2b
B-6760 VIRTON
T +32(0)63 57 89 04
F +32(0)63 57 71 14
mtg@soleildegauwe.be

Fremdenverkehrsamt des Pays de Stenay

5 Place Raymond Poincaré
55700 STENAY
T +33(0)3 29 80 64 22
CAPITAINE +33(0)3 29 80 62 59
otsistenay@wanadoo.fr

Grenzüberschreitendes Fremdenverkehrsamt des Pays de Montmédy

Citadelle - Ville-Haute
2 rue de l'Hôtel de ville
55600 MONTMÉDY
T +33(0)3 29 80 15 90
F +33(0)3 29 80 06 35

Fremdenverkehrsamt Val Dunois

7 bis place de la Gare
55110 DOULCON
T +33(0)3 29 80 82 27
tourisme@dun-sur-meuse.com

Fremdenverkehrsamt des Pays de Damvillers

23, rue Carnot
55150 DAMVILLERS
T +33(0)3 29 85 57 01
T +33(0)3 29 85 95 44
otsidam@wanadoo.fr

Fremdenverkehrsamt des Pays de Longuyon

pl. Salvatore Allende
54260 LONGUYON
T + 33(0)3 82 39 21 21
www.ot-longuyon.asso.fr

Verkehrsamt des Pays de Spincourt

Place Louis Bertrand
55230 SPINCOURT
T + 33(0)3 29 85 56 24
tourisme-spincourt@orange.fr

BILDNACHWEIS Syndicat d'Initiative Virton | Lorraine Gaumaise – M. Laurent et L. Hissette |
Syndicat d'Initiative Spincourt | L. Boudart | A. Cesarini | A. Chaput | B. Cozier | C. Demussy | J. Clesse |
H. Jouan | J. Marie | S. Provost

POSTKARTEN Collections P. Dumont et J.-P. Paillot

CONCEPT UND VOLLENDUNG AirCo / Blikvoer - www.air-co.be

KARTOGRAFIE Smets & Ruppel

HISTORISCHE BERAT FRANÇOIS COCHET, Professor für Zeitgenössische Geschichte, Universität von Lorraine-Metz

REDAKTION D. Nahoé

DRUCK Imprimerie Leën
